Nr. 213.

Berlin, Dienstag, den 14. September 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 213.

Berlin, Dienstag, den 14. September 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Wahl des Geheimen Justizraths Professors Dr. Stahl zum Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für das Universitätsjahr von Michaelis 1852 bis dahin 1853 zu bestätigen.

Justiz-Ministerium.

Der Rechtsanwalt Mendthal zu Wehlau ist zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 36. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3631. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte 2c. zur Fortsetzung des Chausseebaues von der Erfurt-Arnstädter Staatsstraße oberhalb des Steigerwaldes über Egstedt und Werningsleben bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Stadt Ilm; unter

Nr. 3632. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte 2c. für den Bau einer Gemeinde-Chaussee von Halberstadt über den Huy. Röderhof, Dingelstädt, Eilsdorf, Schlanstädt und die Eisenbahnstation Neuwegersleben bis zur Oschersleben-Schöninger Chaussee; unter

Nr. 3633. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Juli 1852, betreffend die Fortdauer der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft; unter

Nr. 3634. den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Juli 1852, betreffend die Verlegung der Ober-Post-Direction für den Regierungs-Bezirk Merseburg von Merseburg nach Halle; unter

Nr. 3635. die Verordnung über die Bildung der Ersten Kammer. Vom 4. August 1852; und unter

Nr. 3636. das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des Wittenberger Deichverbandes bis zum Betrage von 100,000 Thlrn. Vom 21. August 1852.

Berlin, den 13. September 1852.
Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Polizei-Präsidium.

Die Bekanntmachung:

Unter Bezugnahme auf das unter dem 15. Mai d. J. erlassene Verbot der Anwendung der mittelst Arsenik dargestellten grünen Kupferfarben zum Färben oder Bedrucken von Papier, namentlich zum Anstreichen von Tapeten und Zimmern, zum Bedrucken von Fenster-Rouleaux, Gardinen und Fenster-Vorsetzern, und des Handels mit den genannten, mit arsenikhaltigen Farben gefärbten Gegenständen, kann das Polizei-Präsidium nicht dringend genug das Publicum auf die Gefahren aufmerksam machen, welche die Benutzung der genannten, mit grünen arsenikhaltigen Kupferfarben gefärbten Gegenstände, besonders das Bewohnen von Zimmern, deren Wände mit dergleichen Farben bemalt oder mit derartigen Tapeten bekleidet sind, für die menschliche Gesundheit herbeiführt. Am meisten gefährdet sind erfahrungsgemäß die Bewohner solcher Zimmer, durch deren Feuchtigkeit die Verdunstung des Arseniks gefördert wird. Die Einathmung dieser Dünste aber hat die Erscheinungen einer allmählichen Arsenikvergiftung — gestörte Verdauung, beengtes Athemholen, Husten, umherziehende Schmerzen, Muskelschwäche, Zittern und Lähmung der Glieder, Ausfallen der Haare, Hautgeschwüre, Abmagerung und endlich sogar Zehrfieber und Tod — zur Folge. Um die an den Wänden vorhandenen Arsenikfarben zu entfernen, darf man sie jedoch nicht trocken abreiben, sondern mit Salzwasser abwaschen, weil durch trocknes Abreiben von dem Arbeiter unvermeidlich eine große und leicht tödtlich wirkende Menge Arsenik eingeathmet werden würde. Zur besonderen Beachtung empfiehlt das Polizei-Präsidium diese Angelegenheit den Herren Aerzten, welche in ihrem Wirkungskreise vorzugsweise Gelegenheit haben, auf Beseitigung der arsenikhaltigen Kupferfarben durch Rath und Belehrung einzuwirken.

Berlin, den 6. September 1850.
Königl. Polizei-Präsidium. gez. v. Hinckeldey.

wird hierdurch republicirt.

Berlin, den 7. September 1852.
Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: Lüdemann.

Die Handelspolitik Preußens

wird von den Subelscribenten, deren Compaß auf Oesterreichische Zwanziger gerichtet ist, nicht minder verdächtigt, als sie die Ehre und das Ansehen unseres Vaterlandes überhaupt herunterdrücken möchten. Sie faseln von den unionistischen Bestrebungen der Preußischen Handelspolitik, freilich nur in der Ueberzeugung, daß sie nichts so Einfältiges behaupten können, dem nicht ein Theil ihres verehrlichen Publicums seine Anerkennung schenken würde. Wir wünschen den betreffenden Lesern Glück zu dieser freundschaftlichen Supposition ihrer Staats-Publicisten in Wien und Nassau, in München und Kurhessen!

Unionistische Bestrebungen in Deutschland! — etwa weil wir uns mit den Slovaken und Croaten — sonst wohl ganz ehrenwerthen Leuten und besser als manche Deutsche — nicht zolleinigungen lassen wollen, die vollkommen in der Lage sind, ihre Bedürfnisse sich selbst zu besorgen? — Unionistische Strebungen! — etwa weil wir uns einbilden, daß die Preußischen Finanzen nicht üppiger grünen würden, wenn wir sie mit dem papierhaltigen Wasser des Donaustromes überrieseln ließen? und daß unser Budget-Abschluß dadurch nicht besser werden würde, wenn Oesterreichische Zollcommissarien sich an demselben betheiligten? — Unionistische Bestrebungen! — etwa weil wir nicht die volle Ueberzeugung haben, daß Herr v. d. Pfordten nur preußenfreundlich gesinnt ist und daß der Ministerpräsident zu Kassel nur aus Dankbarkeit durch seinen Obermüller gegen Preußen agitirt? — Narrentheidinge! —

Es gab wohl einst eine Union mit sehr zweifelhafter Rechtsbasis, doch die hatte ja der sächsische Herr v. Beust unterzeichnet damals, als ihm noch nicht klar geworden, daß er in jenem Wonnemond ohne die Preußischen Truppen sein Ministerportefeuille viel leichter würde erlangt haben! Aber wer heute unsre Handelspolitik unionistisch nennt, während Preußen ihn fast zwanzig Jahre hindurch mit den Vortheilen derselben nur zu uneigennützig überschüttet hat ohne irgend eine politische Prärogative zu beanspruchen, und während wir auch heute nichts anderes begehren als vor Expropriation gesichert zu werden, — wer heute dergleichen erzählt, der weiß entweder ganz genau, weshalb er die Wahrheit zu vermeiden hat, oder seine intellectuellen Kräfte sind auf ein so bescheidenes Maaß beschränkt, daß es der Müh' nicht lohnt mit seinem Schwatz sich zu befassen! —

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. September. Während die Neue Münchener Zeitung heute auseinandersetzt, welche empfindlichen Nachtheile Baiern von seinem Anschluß an den Zollverein gehabt, müht sich der Wiener „Lloyd", die Oesterreichische Handelspolitik in das Gewand völliger Unschuld zu kleiden. Hegt man in München wirklich die Ueberzeugung, daß „die Preußischen Musterreisenden die Baierische Industrie vernichtet" haben, nun gut, so hat man doch wenigstens einen sachlichen Grund zum Rücktritt vom Zollverein, und es läßt sich kein Vorwurf daraus machen, wenn man „in der Zolleinigung mit dem Osten" dem ruinirten Lande einigen Ersatz und den seither auf Kosten Preußens gepflegten Staats-Kassen eine andere Nahrungsquelle zu verschaffen sucht. Der Lloyd ist in seinem Zorn über die Kreuzzeitung nicht so ökonomisch überlegt. Er verliert allen positiven Boden und bekämpft Aufstellungen, die gerade im umgekehrten Sinne gemacht wurden. Das Blatt beginnt eine lange Ausführung mit den Worten: „Die Existenz Preußens als Großmacht hängt nach der Meinung der Kreuzzeitung von der Existenz des Zollvereins ab," und behandelt nun dies selbstgeschaffene Thema in der bekannten geistreichen Weise des demokratischen Amerikaners E. W. In Wahrheit aber hat unsere Zeitung niemals einen solchen Ausspruch gethan. Im Gegentheil, wir haben unablässig die Ueberzeugung dargelegt, daß Preußen die Zollvereinsfrage nicht als die entscheidende Lebensfrage ansehen dürfe; daß die Aufrechterhaltung des Zollvereins wesentlich abhängig bleiben müsse von den Bedingungen, unter denen eine Einigung mit der Gegenseite zu Stande komme, und daß Preußen eben im Interesse seiner staatlichen Selbstständigkeit, in der Pflicht der Wahrung seiner Stellung als Großmacht, selbst auf die Gefahr einer Auflösung des Zollvereins hin, in keine Einigung eingehen dürfe, welche die Früchte aller Opfer und Anstrengungen Preußens Anderen zuwende und überdies die Leitung der handelspolitischen Angelegenheiten direct, oder indirect durch den Bund, in die Hände Oesterreichs gebe. Diese Ueberzeugung ist in uns noch niemals erschüttert worden.

— Nach Landsberg in Oberschlesien ist folgendes Schreiben gelangt:

„Ihre Majestät die Königin haben aus den öffentlichen Blättern mit Betrübniß Kenntniß genommen von der schweren Heimsuchung, welche über die Stadt Landsberg durch die verheerende Krankheit hereingebrochen ist. Erfüllt von Mitgefühl mit der Noth und Hülflosigkeit der zurückgebliebenen Angehörigen der Stadt, geruhen Ihre Majestät mich zu beauftragen, zu der von Ew. Wohlgeboren eröffneten Sammlung für Pflege der Kranken den beifolgenden Beitrag von 100 Thlr. in Allerhöchst Ihrem Namen Ihnen zu übersenden. Ischl, den 25. August 1852. Graf Dönhof, Oberhofmeister Ihrer Majestät. An den Herrn Rector Urban Wohlgeboren zu Landsberg in Oberschlesien."

— Se. K. H. der Prinz von Preußen wird sich nicht, wie es bisher beabsichtigt war, zu dem Manöver nach Wesel begeben. Se. K. H. soll diese Aenderung des Planes Sr. H. dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, Commandeur der betreffenden (14.) Division, in einem Schreiben angezeigt und dadurch motivirt haben, daß die Vorschriften der Aerzte ihn nöthigten, in der ersten Zeit nach dem kürzlich erlittenen Unfall jede körperliche Anstrengung zu vermeiden.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden bis zu Ihrer Reise nach Weimar zum Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen (30. September) abwechselnd in Berlin und auf dem Babelsberg residiren.

— Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland haben dem Vernehmen nach vor Ihrer Abreise den Unteroffizieren und Soldaten, welche während der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit hier bezüglich als Ordonnanzen und Ehrenposten im Russischen Gesandtschafts-Hotel commandirt waren, ein Geschenk bestimmt; dasselbe soll für jeden Unteroffizier 10 Thlr., für jeden Gemeinen 6 Thlr. 20 Sgr. betragen und den Betreffenden bereits eingehändigt worden sein.

— Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist in Begleitung des Oberstlieutenants Lord Paget und Oberstlieutenants Paulette — Adjutanten Sr. Königl. Hoheit — nach London von hier abgereist.

— Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Meiningen haben heute Potsdam verlassen. Seine Hoheit der Erbprinz begiebt sich, wie wir hören, zu den Cavallerie-Manövern nach Ungarn; Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin aber nach Meiningen.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel begab sich gestern Nachmittag 5 Uhr nach Potsdam, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten.

— Der Erzbischof von Paris Monsignore Sibour ist in Begleitung zweier General-Vicare aus Wien über Dresden hier angekommen. Dem Vernehmen nach begeben sich diese Herren von hier nach Breslau und Köln.

— Der General-Lieutenant v. Wussow, Commandeur der 5. Division, ist nach Frankfurt a. O. von hier abgereist, um die Herbstübungen der genannten Division zu leiten. Der General wird nach beendigtem Manöver wieder hierselbst eintreffen, um während der Abwesenheit des Generals der Cavallerie v. Wrangel die Geschäfte des General-Commandos 3ten Armee-Corps zu versehen.

— Der Regierungs-Vice-Präsident Wallach in Stettin wird bei der nahe bevorstehenden definitiven Besetzung der dortigen Ober-Präsidentenstelle, dem Vernehmen nach, eine Auszeichnung erhalten.

— Der diesseitige Minister-Resident am Königlich Griechischen Hofe, Kammerherr und Legationsrath von Thile wird in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Athen abgehen.

— In den nächsten Tagen wird die Ernennung von sechs Regierungs-Assessoren zu Regierungsräthen publicirt werden.

— Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe Graf v. Plessen ist aus Wien, der Königl. Sächsische General-Lieutenant v. Nostitz-Wallwitz aus Dresden, der Kaiserl. Russische General-Director der Warschau-Wiener Eisenbahn v. Aureggio aus Warschau, der Königl. Großbritannische Major und Cabinets-Courier Wright aus London, der Kaiserl. Oesterreichische Cabinets-Courier Leyder aus Wien und der Nordamerikanische Consul Schwarz aus Riga hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kaiserl. Russischer Major, ist nach Weimar, der Königl. Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe Skinas nach München, der Königl. Hannoversche General-Consul Claus nach Hannover, der Pair von England Lord Truro nach Dresden, der Kaiserl. Oesterreichische Wirkl. Kämmerer Graf O'Donnell nach Dresden, der Kaiserl. Russische Wirkl. Staatsrath v. Bykoff nach Stettin und die Königl. Großbritannischen Capitains und Cabinets-Couriere Poignaud und Fenball sind nach Wien von hier abgereist.

— Der Finanzminister soll die verschiedenen in Betreff der Rübenzuckerzollfrage verbreiteten Druckschriften haben extrahiren lassen, um die darin entwickelten Gründe in der regierungsseitig den nächsten Kammern vorzulegenden Denkschrift in dieser Frage näher zu beleuchten, resp. zu widerlegen. Ein bezüglicher Steuer-Gesetzentwurf soll den Kammern jedenfalls vorgelegt werden.

— Gestern ist der Brandenburgische Provinzial-Landtag hierselbst eröffnet worden. (Das Nähere siehe hinten.)

— In der Marine ist ein Avancement der Auxiliar-Offiziere erschienen. Zu Marine-Offizieren II. Klasse sind folgende Auxiliar-Offiziere in nachstehender Reihe ernannt: Köhler, Klatt, Lipke, Henk, Kenkel, Martinetcourt, Retzke, Schelle, Riesemann, Rubarth, Rathmann, Arndt, Wachsen, v. Becherer, zwei Schleswig-Holsteinische Offiziere, ein Offizier der Deutschen Flotte, endlich Cadet I. Klasse Bartsch. In nächster Zeit wird die Frauenthor-Caserne in Stettin ganz von der Marine geräumt werden, da sämmtliche Mannschaften nach Swinemünde gehen und dort stationirt werden, sofern sie nicht mit auf die Schiffe gehen. Adjutant Galster ist zum Ober-Commando nach Berlin commandirt. Capitain Donner geht nach Swinemünde.

— Das Militair-Wochenblatt enthält in einer besonderen Beilage die von den Ministerien für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, des Innern und des Krieges gemeinschaftlich unter dem 12. April d. J. erlassene Vorschrift über das bei Versendung von Schießpulver zu beobachtende Verfahren, wodurch zugleich die bisher hierüber bestandene Vorschrift vom 23. December 1833 nebst den zu derselben erlassenen Nachträgen außer Kraft gesetzt wird.

— Wenngleich die Krankheitserscheinungen unter den Arbeitern an der Ostbahn noch nicht als Cholera anzusehen sind, so hat der Handelsminister doch sofort die umfassendsten Maaßregeln getroffen, um dem etwaigen Ausbruche der Krankheit auf das Kräftigste entgegenzutreten. Nicht nur sind eine Anzahl jüngerer Aerzte dorthin abgegangen, sondern es werden auch an einzelnen Punkten der Bahnstrecke jetzt Cholera-Hospitäler angelegt, deren Leitung jene Aerzte übernehmen. In den östlichen Provinzen, die von der Cholera heimgesucht werden, ist großer Mangel an Aerzten, und es sind in der letzten Zeit mehrfach hiesige Aerzte zur Aushülfe begehrt worden. Jüngere Aerzte, welche Willens sind, dergleichen Engagements anzunehmen, thun am besten, sich an den hiesigen Regierungs- und Medicinalrath Dr. Müller zu wenden.

— Die Herabsetzung der Rheinzölle, in Folge welcher man eine Verminderung der Zollerträge hätte erwarten können, hat abermals einen schlagenden Beweis dafür geliefert, daß eine Abgabe-Verminderung nicht auch immer mit einer Verminderung des betreffenden Revenüen-Betrages im Ganzen verbunden ist. Wir erfahren nämlich aus guter Quelle, daß seit dieser Zoll-Reduction in unserer Rheinzoll-Kasse, und zwar durch den stärkeren Schifffahrts-Verkehr, eine Mehreinnahme von 6000 Thlrn. erwachsen ist.

— Der Ertrag der auf Anordnung des Evangelischen Ober-Kirchen-Raths am ersten Sonntage nach Trinitatis in allen evangelischen Landeskirchen veranstalteten allgemeinen Kirchen-Collecte zum Zwecke einer Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche beläuft sich im Regierungsbezirke Stettin auf 2189 Thlr. 22 Sgr. und 3 Thlr. Gold, wovon auf die Synode der Stadt Stettin allein 280 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf. und 3 Thlr. Gold, so wie auf die Landsynode Stettin 50 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. und die Militairsynode des 2. Armee-Corps 74 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. kommen. Im Regierungsbezirke Köslin ergab die Collecte 1414 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., so wie im Regierungsbezirke Stralsund 1516 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. und 35 Thlr. Gold. Also in der gesammten Provinz 5120 Thlr. 29 Sgr. und 38 Thlr. Gold. (St. Z.)

Pelplin, 27. August. [Kirchliches.] Bekanntlich ist es den evangelischen Geistlichen der Provinz Preußen jetzt gestattet, ohne vorgängiges Dimissoriale „Amtshandlungen bei katholischen Eingepfarrten zu verrichten, wenn die Interessenten solche von ihnen verlangen." Das betreffende Circularschreiben hat das bischöfliche General-Vicariat-Amt zu Kulm veranlaßt, in einer Denkschrift seine Ansichten „über die Vornahme kirchlicher Handlungen von einem Geistlichen einer anderen christlichen Religions-Gesellschaft ohne Dimissoriale des betreffenden Pfarrers und über den Pfarrzwang evangelischer Geistlichen gegen Katholiken nach Lage der Landesgesetze" zu veröffentlichen.

γδ **Marienburg**, 10. September. [Cholera.] Heute sind zwei Aerzte aus Berlin zur Abhülfe der Cholera hier eingetroffen; sie kommen überaus erwünscht, da die schreckliche Krankheit noch immer nicht nachläßt und die Kräfte unsrer hier ansäßigen Aerzte längst nicht mehr ausreichten. Die Geleitsmannschaft eines Transports für den Königlichen Marstall in Berlin bestimmter Trakehner Gestütpferde kam gestern Abend im Werderdorfe Katznase (1½ Meile von hier) an, wo auch die Cholera wüthet. Gleich nach wenigen Stunden verschied dort einer der Stallknechte und in der Nacht ein zweiter an der Cholera, und ein dritter hat hier im städtischen Lazarethe als cholerakrank zurückgelassen werden müssen. Auf das Geschäftsleben und den Fremdenverkehr übt die herrschende Epidemie den nachtheiligsten Einfluß in unsrer Provinz aus. Die Eisenbahnzüge nach Danzig z. B. bestehen gegenwärtig gewöhnlich nur aus zwei Personenwagen.

† **Bromberg**, 12. September. [Militairisches.] Heute sind hier 2 Bataillone der hiesigen Garnison, nämlich das Füsilier-Bataillon des 14. und das 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments von ihren bei Stargard und Stettin stattgehabten Uebungen zurückgekehrt. Die Cavallerie (2. Schwadron des 3. Dragoner-Regiments) trifft erst morgen wieder ein.

Breslau, 10. September. Die Reste der Industrie-Ausstellung oder wenigstens des Gebäudes wurden heut theilweise von dem Hammer des Auctionators in die vier Winde verschlagen. (Conf. Z. f. S.)

Görlitz, 8. September. Am Sonntage hat uns unsere Garnison verlassen und ist zu den Herbst-Uebungen nach Freistadt marschirt. — Der Bau der neuen katholischen Kirche ist soweit vollendet, daß nunmehr das Kreuz auf dem Thurme befestigt worden ist. — Das neue Packhofsgebäude hat wegen Mangels an Raum im alten Gebäude bereits benutzt werden müssen, obgleich die unteren Räume noch nicht vollendet sind.

⊙ **Magdeburg**, 11. Sept. [Manöver. Feuersbrunst.] Die gestrige Belagerungsübung bot des Interessanten und Belehrenden wiederum gar viel. So wurden unter Anderem aus zwei siebenpfündigen Mörsern vom gedeckten Wege aus Schießversuche gemacht, von denen der eine die Capitale des ausspringenden Winkels ricochettirte, der andere aber den Trancheen-Cavalier mit Bomben bewarf. Die Wirkung war bei beiden Versuchen eine außerordentliche. Heute und morgen ist bei dem Festungs-Manöver Ruhe; in den ersten Tagen der kommenden Woche wird aber der Minenkrieg in allen seinen Phasen geübt werden. Hierauf folgt der Bau einer Breschbatterie durch die Mannschaften der Artillerie, dann der Bau einer Descente und am Schlusse des Manövers, der wahrscheinlich gegen den 24. d. M. erfolgen wird, der Bau eines Graben-Ueberganges. Um diese Zeit ist auch die jetzt beim Divisions-Manöver unweit Neuhaldensleben sich befindende Garnison — das 26. und 27. Linien-Infanterie-Regiment — wieder zurückgekehrt und wird an der Erstürmung des Werkes Theil nehmen, welche das diesjährige Festungs-Manöver beendet. Zu den vielen Feuersbrünsten, welche besonders im jetzigen Spätsommer die Umgegend von Magdeburg hart betrafen, muß auch diejenige gerechnet werden, welche in der Nacht vom vorigen Mittwoch zum Donnerstag das im Regierungs-Bezirk Magdeburg liegende, anderthalb Meilen von Salzwedel entfernte, ziemlich bedeutende Dorf Osterwohl fast ganz in einen Schutthaufen verwandelte. Nur die Pfarre blieb stehen; sämmtliche Wohnhäuser aber und die meisten Scheuren mit dem diesjährigen so reichen Erntesegen wurden eine Beute der Flammen. Ob auch Menschenleben dabei zu Grunde gingen, haben wir noch nicht erfahren können.

*△ **Herford**, 11. September. Der Verein für Linnen-Handgespinnst hierselbst sieht mit größter Zuversicht der Zukunft entgegen; höchsten Orts sind schon zahlreiche Bestellungen eingegangen, und sobald das consumirende Publicum erst allgemein zur Ueberzeugung gekommen sein wird, daß es jetzt vor jeglichem Betrug mit Maschinengarn sicher ist, werden die Spinner kaum den Bedürfnissen genügen können.

Wesel, 10. September. Der commandirende General und General der Cavallerie, Graf v. d. Gröben, hat sich, nachdem er gestern Abend von Münster hier wieder eingetroffen, heute Morgen zum Divisions-Manöver auf das linke Rheinufer begeben.

Köln, 10. Septbr. An den in dieser Woche unter Leitung des Präses Dr. Westhoff im hiesigen Seminar abgehaltenen geistlichen Uebungen haben 57 ältere und jüngere Priester (es waren darunter 30 Pfarrer) aus verschiedenen Theilen der Erzdiöcese Theil genommen.

Koblenz, 9. Septbr. [Hohe Fremde.] Gestern trafen hierselbst Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan, von Schloß Schaumburg kommend, und Ihre Hoheit die Herzogin Friederike v. Oldenburg ein. Abends erschienen beide hohe Herrschaften in einer Soirée bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen im hiesigen Königl. Schlosse. Heute früh haben dieselben uns wieder verlassen, indem sie mit einem Dampfboote nach Wiesbaden fuhren, von wo dem Vernehmen nach der Erzherzog auf einen längeren Besuch hierher zurückzukehren gedenkt.

ρλ **München**, 11. Sept. [Hofnachrichten; v. d. Pfordten.] Ihre Majestäten König Max und Königin Marie trafen heute mit den Königl. Hoheiten Prinzen Ludwig und Otto, Ihren beiden Söhnen, von Hohenschwangau hier ein. In Augsburg erwartete das hohe Königspaar Se. Maj. den König Otto von Griechenland, welcher Abends nach 6 Uhr von Karlsbad kommend dort eintraf. Nach einem herzlichen Willkommen traten die Allerhöchsten Herrschaften die Reise hierher an, wo Allerhöchstdieselben am Bahnhofe von den Vorständen der Königl. Stellen, sowie einer städtischen Deputation, dann dem anwesenden höchst zahlreichen Publicum aus allen Ständen empfangen wurden. Aus der Königl. Villa bei Edenkoben in der Pfalz werden die dort verweilenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften künftigen Dienstag, den 14ten d. M., zurück hier eintreffen. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten wird von seinem ländlichen Aufenthalte in einigen Tagen zurückkehren und sich sodann alsbald nach Hof an der Sächsischen Grenze begeben, wo die nächste Conferenz der Coalirten stattfinden wird. Ein Oesterreichischer Staatsmann hatte dieser Tage mit Herrn v. d. Pfordten in Reichenhall bei Salzburg eine Conferenz; Letzterer ist hierauf wieder nach Wien zurückgekehrt, von woher derselbe auch gekommen.

Ludwigshafen, 8. September. Gestern in der Frühe starb hier der Banquier Graf, Vorstand der Königlichen Filialbank, nach längerem Krankenlager.

Ludwigsburg, 9. September. Heute Vormittag manövrirte die hiesige gesammte Besatzung auf dem Kornwestheimer Felde vor Sr. Maj. dem Könige. (L. T.)

Ulm, 9. September. Die Herbstübungen der hiesigen Besatzung werden Freitag den 10. d. M. mit einem kleinen Manöver bei Wiblingen eröffnet werden.

d **Rastatt**, 10. Sept. [Militairisches Fest; Zustände.] Der 26. Geburtstag Sr. K. H. des Regenten sollte gestern mit allem militairischen Pomp gefeiert werden. Nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche, woran Deputationen von allen Truppenkörpern Theil nahmen, war große Parade der gesammten Garnison befohlen, die aber besonders zum Leidwesen einer ziemlich großen Anzahl Französischer Offiziere, die deshalb von Straßburg herüber gekommen waren, wegen anhaltenden Regens abbestellt werden mußte. Um 2 Uhr fand ein solennes Corpsessen in den Sälen des Schlosses statt, wobei sich mit den Französischen Gästen gegen 200 Offiziere betheiligten. Daß der Toast auf den jugendlichen ritterlichen Regenten mit dem stürmischsten Enthusiasmus ausgebracht wurde, brauche ich Sie wohl nicht zu versichern. Mit Einbruch der Nacht wurden die mit Laubwerk und Transparenten reich verzierten Kasernen der Badischen Truppen brillant erleuchtet, und die Mannschaften gaben sich bis spät in die Nacht bei festlichem Abendessen der fröhlichsten Heiterkeit hin. — Vorgestern befand sich Feldmarschall-Lieutenant v. Mertens, Gouverneur der Bundesfestung Mainz und Commandeur der am Rhein befindlichen Oesterreichischen Truppen, in unsern Mauern, um eine Inspection des Regiments Benedek abzuhalten. Die tiefe Ruhe des Kriegszustandes ist bekanntlich seit einiger Zeit in den Friedensstand übergegangen. Das neuliche Manifest des Regenten giebt den Unverbesserlichen die feste Ueberzeugung, daß die Strafgewitter unfehlbar nach jedem Excesse einschlagen werden. Die sonst so eminent frechen Gesichter haben sich in wahre Lämmermienen verwandelt. Freilich trägt hierzu die Thatsache vieles bei, daß die Umsturzpartei, von den Gemäßigten schon lange gänzlich verlassen, das Häuflein der noch Getreuen mit jedem Tage mehr zusammenschmelzen sieht. Liest man Ihre Reminiscenzen aus den Jahren 48 und 49, was mit großem Interesse geschieht, so sollte man die damalige Frechheit für einen Traum halten, und doch haben auch wir das Gleiche und noch viel mehr erlebt! (Wir möchten dringend rathen, nicht zu sicher zu sein, daß die demokratische Partei gar vernichtet ist, wir haben Grund, das Gegentheil zu glauben, auch speciell für Baden. Natürlich ist für uns aufmerken ganz etwas anderes, als sich fürchten. Die Red.)

Kassel, 9. September. [Manöver. Verurtheilung.] Gestern Morgen hatten die in und um Kassel zu den Herbstübungen vereinigten Truppen des Kurfürstlichen Contingentes Parade auf dem Forst. Die Truppen standen unter dem Befehl des Generalmajors Schirmer. — Der Obergerichts-Anwalt Schwarzenberg, Mitglied des früheren landständischen Ausschusses, hat auf Grund einer Allerhöchsten Entschließung heute die ihm zuerkannte zehnmonatliche Festungsstrafe im hiesigen Castell antreten müssen. Derselbe war gestern Abend gegen halb 10 Uhr auf heute Morgen zur Anhörung eines weiteren Beschlusses vorgeladen worden und mußte sofort seine Strafe antreten.

Darmstadt, 9. Sept. [Hofnachrichten. Personalien.] Nachdem man von der Anwesenheit der hohen Russischen Gäste seither wenig im Publicum bemerkt, da die Frau Großfürstin-Thronfolger im engeren Fürstlichen Familienkreise lebte und ihr hoher Gemahl erst morgen früh von seinem Ausfluge nach Berlin zurückkehrt, so sehen wir nun lebhafteren Tagen entgegen. Heute Abend mit dem vorletzten Bahnzuge der Main-Neckar-Bahn trafen JJ. KK. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg (Großfürstin Olga, Schwester des Großfürsten Thronfolgers) dahier ein. Die ganze Großherzogliche Familie mit der Großfürstin Cesarewna war im Bahnhofe zum Empfange der hohen Gäste versammelt, auch eine Compagnie als Ehrenwache aufgestellt, und die Regimentsmusik spielte. Uebermorgen, den 11. d., wird der Geburtstag der Frau Großfürstin Olga, der zugleich der Namenstag des Großfürsten-Thronfolgers ist, sehr solenn bei Hof gefeiert werden. — Am 25. August hat Se. Königl. Hoheit der Großherzog den Landjägermeister Freiherrn von Dörnberg zum Oberstjägermeister, den Geheimenrath Ceremonienmeister und Bundestagsgesandten Freiherrn von Münch-Bellinghausen zum Oberst-Ceremonienmeister und den Ceremonienmeister und Major à la suite Freiherrn v. Dörnberg zum Hofmarschall ernannt. — Das heutige Regierungsblatt enthält die Erneuerung der Verordnung, betreffend die Verhütung des Mißbrauchs der Volksversammlungen.

— 10. September. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute früh von Berlin wieder hier eingetroffen.

Wiesbaden, 8. September. [Gustav-Adolphs-Verein.] Nach dem Gottesdienst fand heute die öffentliche berathende Versammlung des Gustav-Adolphs-Vereins statt. Tagesordnung war der Vortrag des Jahresberichts, Vorträge und sonstige Mittheilungen von Abgeordneten und Gästen. Aus dem Rechenschaftsbericht für das Vereinsjahr 1850—51 ergab sich, daß an 218 Gemeinden die Summe von 47,219 Thlr, 3500 Thlr. mehr als im Vorjahr, verausgabt waren. Die Versammlung schloß um 6 Uhr Abends. Später vereinigte ein Festessen zu 450 Gedecken die Mitglieder im Cursaal. Die Versammlung ist von 31 Hauptvereinen beschickt.

— 10. September. Die gestrige beschließende Sitzung des Gustav-Adolphs-Vereins bot wenig von allgemeinem Interesse. Drei Gemeinden waren vom Central-Vorstand zu gemeinsamer Unterstützung vorgeschlagen: Wels in Oesterreich, Oberschützen in Ungarn und Szydlowiec in Posen. Der erstern wurden 4000 Thlr. zugestanden. Die Frage, ob protestantischen Rettungshäusern Beiträge zu bewilligen seien, wurde dahin entschieden, daß es dem Central-Vorstand überlassen bleiben solle, in einzelnen Fällen solche zu gewähren. Eine populäre Schrift über den Verein wurde in Aussicht gestellt.

Limburg, 7. September. Nach dem „Mainzer Journal" hat der aus früherer Zeit bekannte Jesuiten-Pater Haßlacher mit ungefähr 70 Priestern unseres Bisthums geistliche Exercitien gehalten.

00 **Frankfurt a. M.**, 10. Sept. [Militairisches. Personalien. Messe.] Der Oberbefehlshaber der hier liegenden Bundestruppen, der Oesterreichische General v. Schmerling, ist nach einem mehrwöchentlichen Urlaube hierher zurückgekehrt. Von gutunterrichteter Seite vernimmt man, daß derselbe in nächster Zeit aus seinem gegenwärtigen Verhältnisse ausscheiden würde, auch sagt man, daß ein Preußischer General die Stelle eines Befehlshabers der Bundestruppen und ein Oesterreichischer Offizier die Stelle des Stadtcommandanten übernehmen würde. Wir übernehmen aber keine Garantie für die Wahrheit dieser Gerüchte. Die hier in Garnison liegende Preußische Batterie wird in einiger Zeit von hier nach Köln abgehen, wie denn überhaupt die militairischen Verhältnisse, den umlaufenden Gerüchten zufolge, mannichfache Veränderungen erfahren sollen. — Prinz Felix zu Hohenlohe, der Präsident des Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit, hat Frankfurt wieder verlassen. Der Herzog von Augustenburg wird im Monat October mit seiner Familie wieder hierher zurückkehren und den Winter hier zubringen. Der Bundestagsgesandte für Frankfurt, Herr Schöff Harnier, ist von seiner Reise in die Schweiz zurückgekehrt. Die bis zu dieser Zurückkunft verschobene Rückäußerung des Senats auf die Bundestagsnote wird nunmehr baldigst erfolgen. Bei der in wenig Tagen beendigten Messe sollen viele Handelsleute kaum so viel umgesetzt haben, als ihre Reise-, Transport-, Localmiethe- 2c. Kosten betragen. Dies sind die Folgen der Ungewißheit der Zollverhältnisse.

00 **Frankfurt**, den 11. September. [Zur Besetzung von Rastatt. Militairisches.] Die Postzeitung enthält einen officiösen Widerspruch Ihrer Nachricht über die beabsichtigte ausschließliche Besetzung Ulms und Rastatts durch Oesterreichische Truppen, indem sich dies Blatt über die Regelung der genannten Besetzung auf den betreffenden Bundesbeschluß beruft. Dieser Bundesbeschluß ist indeß abzuändern, und bei dieser Abänderung würden vor allen Dingen die Regierungen von Würtemberg und Baden betheiligt sein. Hierin liegt der Kern der Sache, und wir müssen vorläufig bei unserer Behauptung bleiben, daß diese Aenderung sehr deutlich gewünscht worden ist. Vergangene Nacht bivouacquirten das 1. und 3. Bataillon des Preußischen 29. Infanterie-Regiments, die 4. Escadron des 7. Ulanen-Regiments und die hier liegende Fußbatterie in der Gegend von Schwanheim und Niederrad.

Dresden, 11. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich, Regent von Baden, ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgetreten.

Leipzig, 11. Sept. Diesen Morgen um 7 Uhr marschirten das 1. und 2. Schützenbataillon hiesiger Garnison, welche an den diesjährigen Herbstübungen Theil nehmen, von hier ab, um zunächst bei Waldenburg Cantonnements zu beziehen.

♂ **Koburg**, 11. Septbr. [Kirchenbau.] Schon seit geraumer Zeit trachtete die hiesige katholische Gemeinde, welche gegen 600 Mitglieder zählt, danach, hier eine eigene Kirche zu erbauen. Sie hatte eine Collecte veranstaltet, und in Folge derselben war selbst von unserer protestantischen Bevölkerung ein nicht unbedeutender Beitrag zu den Baukosten eingegangen. Se. Hoheit der hier wohnende Prinz August von Koburg-Cohary, der Gemahl der Prinzessin Clementine v. Orleans, hat der Gemeinde 10,000 fl. zu dem gedachten Zwecke geschenkt und dadurch den Beginn des Baues ermöglicht. Die an die auswärtigen katholischen Fürsten gerichteten Suppliken um fernerweite Unterstützung haben überdies info-

fern einen günstigen Erfolg gehabt, als vor Kurzem, wie wir hören, der Papst der bedürftigen Gemeinde ein Capital von etwa 1000 fl. angewiesen hat.

Schwerin, 8. Sept. [Hofnachrichten.] J. K. H. die regierende Frau Großherzogin hat sich heute Vormittag nach Ludwigslust begeben. J. K. H. die Frau Großherzogin Mutter ist heute von Doberan hier eingetroffen, wohin dieselbe in einigen Tagen zurückkehren wird. Se. K. H. der Großherzog wird nach beendigtem Manöver sich demnächst ebenfalls nach Ludwigslust begeben.

Bremen, 10. Sept. [Kirchentag.] Der fünfte Deutsche evangelische Kirchentag wird in Verbindung mit dem vierten Congreß für innere Mission am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, den 14.—17. Sept. d. J., hier stattfinden. Als Gegenstände der Verhandlung sind festgesetzt und zu Referenten bestimmt: I. Für die beiden ersten Tage, außer der Berichterstattung über Fortsetzung und Erfolg der Bemühungen zur Gründung eines Deutschen evangelischen Kirchenbundes, so wie über die Ausführung der auf dem vorjährigen Kirchentage gefaßten Beschlüsse: 1) die Einrichtung des Hauptgottesdienstes in der evangelischen Kirche; Referent: Pastor Scheele in Erpendorf bei Hamburg. 2) Das Beichtwesen, insbesondere über das Bedürfniß der Privatbeichte; Oberhofprediger Dr. Ackermann in Meiningen. 3) Verhalten der evangelischen Kirche in Hinsicht der katholischen Missionen; Professor Dr. Hengstenberg in Berlin. 4) Verhalten der evangelischen Kirche bezüglich der gemischten Ehen; Pastor Schütte in Koblenz. 5) Vorschlag wegen Abfassung eines allgemeinen Deutschen evangelischen Gesangbuchs; Professor Dr. Wackernagel in Elberfeld. II. Für die beiden andern Tage oder den Congreß der innern Mission, außer der Berichterstattung über die letztjährige Geschäftsführung: 1) Behandlung der Verbrecher in den Gefängnissen und der entlassenen Sträflinge; Dr. Wichern. 2) Die Enthaltsamkeitssache; Superintendent Dr. Wald in Königsberg. 3) Christliche Jünglings- und Gesellen-Vereine; Geh. Regierungsrath Stiehl in Berlin. 4) Auswanderung; Pastor Dreier in Bremerhaven.

Lübeck, 9. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr traf die K. Schwedische Dampf-Corvette Thor, Capitain Graf Löwenhaupt, von Carlskrona in Travemünde ein, um dort die Schwedischen Majestäten, welche übermorgen hier anlangen werden, zu erwarten und alsdann nach Stockholm zurückzuführen.

Hamburg, 10. September. [Feuersbrunst.] Vorige Nacht entstand, aus einer noch unaufgeklärten Ursache, im Dorfe Horn (Hamburgisch und 3/4 Stunden von hier belegen) eine Feuersbrunst, welche sechs Häuser in Asche legte und leider vier Menschenleben gekostet hat. Ein Frauenzimmer stürzte sich in der Verzweiflung aus dem Fenster, und erlitt eine lebensgefährliche Verletzung.

— 11. September. Heute Nachmittag 3 Uhr hat Se. Majestät der König von Schweden nebst Familie und Gefolge Hamburg verlassen und sich mit einem Extrazuge nach Lübeck begeben. Am hiesigen Bahnhofe hatten sich bei der Abreise des Königs Syndicus Merck, der Schwedische Minister-Resident Graf Wrangel, der Britische Geschäftsträger Oberst Hodges und andere Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps eingefunden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

☞* **Wien**, 10. Sept. [Von der Anleihe. Zollbaftes.] Das neue Anlehen bildet gegenwärtig ausschließlich den Stoff der Besprechung. Sämmtliche Journale stimmen, was übrigens leicht erklärlich ist, der Oesterreichischen Correspondenz bei, indem sie dieser neuesten Finanz-Operation das günstigste Prognostikon stellen; sie wiederholen demnach genau die nämlichen Phrasen, die wir im vorigen Jahre um dieselbe Zeit zu hören bekommen haben, welche aber leider durch den ungünstigen Erfolg der betreffenden Anleihe paralysirt wurden. Es kann daher Niemanden Wunder nehmen, wenn man gegenwärtig den Prophezeiungen unserer Journale keinen großen Glauben beimißt, wie sich denn auch die namhaften Subscriptions-Aufträge, welche unseren Zeitungen zufolge schon gestern eingelaufen sein sollen, auf ein Minimum beschränken. Die Finanz-Verwaltung hat zwar alles Mögliche gethan, um der neuesten Finanz-Operation einen Erfolg zu sichern, da sie die ganz richtige Ueberzeugung hat, daß, würde dieser ausbleiben, der Credit Oesterreichs so gut wie ruinirt wäre, — denn von welcher Seite ließe sich dann ein Vertrauen erwarten, wenn selbst im eigenen Lande kein solches existirt? Dessenungeachtet schütteln unsere Finanzmänner den Kopf und hegen keine zu großen Hoffnungen auf ein glänzendes Resultat, — die Gemeinden haben ohnehin im vorigen Jahre schon ihr Möglichstes geleistet, der Private legt sein Geld lieber auf sichere Unternehmungen an, die ihm bessere Zinsen versprechen, als ihm der Staat gewähren kann, und das Ausland hat bereits im vorigen Jahre gezeigt, wie wenig man auf dasselbe rechnen kann. Man kann es daher den Leuten nicht verargen, wenn sie die Vermuthung laut werden lassen, daß die Regierung wohl am Ende wieder zu einem Auskunftsmittel werde schreiten müssen, um den zu erwartenden Ausfall zu decken. Im vorigen Jahre waren es die Domestikal-Obligationen, mit deren Hülfe man zuletzt doch noch den Schein rettete; zu welchem Mittel wird man heuer greifen? — Ritter von Bruck ist vorgestern aus Dresden wieder hier angekommen und wird sich nächsten Sonntag wieder nach Triest begeben. Aus Stuttgart ist der K. K. Oesterr. Gesandte Freiherr von Handel hier eingetroffen; man glaubt, daß seine Reise nach Wien mit der handelspolitischen Frage in Verbindung steht; gewiß ist es, daß dieselbe bei Gelegenheit der Conferenz, welche der Baron heute mit dem Minister des Aeußern hatte, besprochen wurde. Seit der letzten Erklärung Preußens verharren die hiesigen Journale meist in Schweigen; die Oesterreichische Correspondenz hielt es für nothwendig, hierüber eine Erklärung zu geben, wahrscheinlich daß man dieses Schweigen nicht etwa mißdeute, und sagt heute, daß die Oesterreichische Presse sich nur darum dazu verurtheilt hätte, damit die Verständigung nicht erschwert würde. (?)

*** **Wien**, 11. Sept. [Vom Hofe. Finanzielles. Notizen.] Das Gefolge, welches Se. Majestät den Kaiser zu den Uebungen nach Pesth begleitet, ist eben so glänzend als zahlreich. An der Spitze befindet sich der F.-Z.-M. Baron Heß. Ein Theil der Suite hat Wien bereits verlassen und wird heute Abends in der Hauptstadt Ungarns eintreffen. Heute Morgen wohnte der Kaiser dem Exercitium der Cavallerie bei und sprach sich über die Haltung und Präcision dieser Truppen auf das Ehrendste aus. Wie schnell der ritterliche Monarch ausgezeichnete Corps zu belohnen weiß, hat derselbe nach der Uebung des Lehrbataillons auf der Mauer bewiesen, dessen ganze Mannschaft er auf dem Platze zu Grenadieren avancirte. — Die heutige Agramer Zeitung bringt bereits das Programm der Empfangsfeierlichkeiten für den Monarchen. Nach demselben wird der Kaiser bei Saurie an der Landesgrenze von dem Ban, einer glänzenden Suite aller Stände und einer Deputation des Landes empfangen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Monarch nach den militairischen Uebungen bei Pesth noch ein Mal in die Residenz zurückkehren werde. — Nach Berichten aus Carlsbad ist Se. Majestät König Otto bereits nach München abgereist, wo derselbe am 15. d. Mts. erwartet wird. Der König wird den Truppen-Uebungen bei München beiwohnen und dann über Wien nach Triest zurückkehren. — Dem Vernehmen nach steht dem hiesigen Münzgebäude eine Vergrößerung bevor. Seit längerer Zeit werden die Arbeiten daselbst auf das Eifrigste betrieben, und jede Woche 1 Million Zwanziger geprägt. — Die Anmeldungen zu den Unterzeichnungen für das neue Anlehen sind sehr bedeutend. Insbesondere drängt man sich zu der Subscription beim Gemeinderathe, weil derselbe einen viel größeren Gewinn bietet, als unsere Banquiers. Man hat von gewisser Seite her behaupten wollen, daß die Regierung mit dieser Subscriptions-Auflage von Seite des Gemeinderathes nicht zufrieden sein könne, weil dadurch die von der Regierung den Banquiers zugestandene Prämie paralysirt und die Speculationslust derselben deprimirt werde. Dem ist aber keineswegs so, und wenn auch die Regierung vor der Auflage nicht um ihre Zustimmung gefragt wurde, so hat das Finanz-Ministerium dieselbe doch nachträglich sanctionirt. — Vor einigen Tagen wurden hier der Obmann und der Secretair einer im Jahre 1848 entstandenen Freimaurer-Loge eingezogen, weil sie noch während des Belagerungszustandes sich in dieser ihrer ehemaligen Eigenschaft gerirten. Uebrigens spielten hierbei auch „Groschens“ mit, und der Obmann war zugleich der Denunciant.

* **Wien**, 11. Septbr. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Im Russischen Gesandtschaftshotel herrscht gegenwärtig große Thätigkeit. Eine Reihe von 20 Zimmern ist zur Aufnahme Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers in Bereitschaft gesetzt, Höchstwelcher in den ersten Tagen der künftigen Woche nebst einer Anzahl hoher Russischer Generale hier zum Besuche eintreffen wird. Der Großfürst begiebt sich mit seiner Suite zu den Lagerübungen bei Pesth. Unser Monarch wird am nächsten Montag oder Dienstag dahin abgehen. Man spricht davon, daß derselbe im kommenden Jahre auch den Russischen Truppen-Uebungen beiwohnen werde. — Der Monstreprozeß wegen der Betrügereien, welche eine bedeutende Anzahl hiesiger Bürger, meist Gasthofbesitzer, im Verein mit magistratischen Beamten begangen haben, indem sie die Einquartierungslisten des Militairs seit dem Jahre 1848 zu ihrem Vortheile verfälschten, die Zahl der durchziehenden Truppen, die gegen Entgelt von 30 Kr. C.-M. für den Mann in diesen Unterstandsorten untergebracht wurden, in einer weit größeren Zahl angaben, ja selbst Regimenter hier bequartierten, die in dieser Zeit nie einen Fuß auf das Weichbild von Wien gesetzt haben, ist nun, was die Voruntersuchung betrifft, beendet. Er wird in seiner Entwickelung ein grelles Schlaglicht auf die hiesigen Zustände werfen. Die defraudirte Summe muß bedeutend sein; sie stellt sich für die innere Stadt allein auf 36,000 Fl. C.-M., und die 32 Vorstädte hatten eine weit größere Einquartierung zu leisten. Zwei von der bedeutenden Zahl Inhaftirter, beide Besitzer ansehnlicher Gasthöfe, sind einstweilen in dem Untersuchungs-Arreste mit Tode abgegangen. — Am 6. d. M. haben der bisherige Königl. Würtembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Linden und der während der Abwesenheit des Königlich Dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Grafen Bille-Brahe in gleicher Eigenschaft am Allerhöchsten Hoflager accreditirt gewesene Graf Plessen ihre Abberufungsschreiben, und der von Sr. K. Hoheit dem Herzoge von Parma zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannte bisherige Herzogliche Ministerresident Baron Ward sein Beglaubigungsschreiben Sr. Majestät dem Kaiser zu überreichen die Ehre gehabt. — Se. K. Hoheit Erzherzog Maximilian d'Este gedenkt über Winter in Venedig zu verweilen. — JJ. KK. HH. der Erzherzog Rainer und die Erzherzogin Elisabeth werden die Wintermonate in Bozen verleben.

Ausland.

Frankreich.

00 **Paris**, 9. Septbr. [Börsenspeculation. Garnisonwechsel in St. Cloud. Fortgesetzte Remontirung. Leben des Präsidenten in St. Cloud. Deutsche Correspondenten.] Die Ihnen wahrscheinlich bereits bekannte Speculation mit den bons du Trésor hat hier an der Börse einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht; besonders da man herausgebracht hat, daß diese Börsenspeculation hauptsächlich dazu gedient hat, einigen „guten Freunden“ des Gouvernements Gelegenheit zu geben, ein erkleckliches Profitchen zu machen, indem sie, einige Tage vor der Publication dieses Finanz-Experiments schon damit bekannt gemacht, diese benutzten um zu kaufen. Dieses erinnert an die Börsenoperationen, welche man der Regierung Louis Philipps so sehr zum Vorwurfe gemacht hatte. Ein großer Theil des 72. in St. Cloud stehenden Linien-Infanterie-Regiments ist beurlaubt worden, dagegen sind in andern Regimentern die Beurlaubten wieder in großer Anzahl einberufen worden. In St. Cloud selbst ist die Garnison durch einige Schwadronen Kürassiere verstärkt worden. Der Ankauf von Remontepferden, von dem ich Ihnen in meinem letzten Briefe schrieb, dauert fort, namentlich sind in den letzten Tagen eine Menge Kürassier- und Lancierpferde hier durchgekommen, meistentheils (was auffallend scheinen könnte) des Abends. Der Präsident lebt in alter Weise fort; täglich wimmelt es auf dem Schlosse von St. Cloud von Gästen, welche an der Tafel des Präsidenten diniren. Auch ist der Präsident ein großer Freund des edlen Waidwerks, denn fast täglich wird gejagt. Die Minister und Chefs der verschiedenen Bureaus kommen auch manchmal nach St. Cloud um Bericht abzustatten und zu Mittag zu essen. — In den Geschäften ist es trotz aller Börsenagitationen sehr still, und die großen Fabrikanten und Kaufleute klagen allgemein. Wie wir hören, ist neuerdings den Correspondenten einiger Deutschen Zeitungen eine Verwarnung abseiten des Herrn Latour-Dumoulin, Chef im Bureau für Preßsachen, zugegangen. Diese Verwarnung soll sehr herbe gewesen sein.

† **Paris**, 10. Sept. [Der „Corsaire“ in außerordentlicher Weise unterdrückt.] Zum ersten Mal hat die Regierung von der Waffe Gebrauch gemacht, die sie sich in dem letzten Paragraphen des Preßgesetzes vom 17. Februar geschmiedet hat: Ein Journal kann unterdrückt werden, entweder nach einer gerichtlichen oder administrativen Suspendirung, oder „par mesure de sureté générale“, aber durch ein besonderes Decret des Präsidenten der Republik. Daß der „Corsaire“ schon längst von dem Schlage, der ihn gestern getroffen hat, bedroht war, ging schon aus dem Umstande hervor, daß er zwar gerichtlich verfolgt und suspendirt, niemals aber verwarnt worden war. Nichtsdestoweniger hat das Decret des Präsidenten Jedermann um so mehr überrascht, als man sich in Folge des Rundschreibens des Polizeiministers an die Präfecten in Bezug auf das Recht der Verwarnung der Hoffnung hingegeben hatte, daß eine bessere Zeit für die Tagespresse gekommen sei. Diese Hoffnung ist zu Wasser geworden. Sie kennen den „Corsaire“ und seine Redacteure. Kein Blatt hat seit 1848 die revolutionairen Tendenzen und die revolutionairen Menschen mit einer größeren Energie bekämpft, als dieses kleine legitimistische Blatt, und seit dem 2ten December war es neben der Gazette de France das einzige Blatt seiner Partei, welches eine gewisse Unabhängigkeit in Sprache und Haltung zu behaupten wagte. Das Personal der Redaction war ein ritterliches, geistreiches Völkchen, etwas kloffechterisch, aber immer auf der Bresche, und für seine Meinung den Degen mit demselben Geschicke führend wie die Feder. Die unmittelbare Veranlassung des Decrets soll ein Artikel des Herrn René v. Rovigo über die Fusion gewesen sein, der mit den Worten schloß: Das Land fürchtet die Legitimisten nicht; es weiß, daß der Bürgerkrieg in Frankreich niemals von Oben, d. h. von den Bourbonen gekommen ist. Es giebt Keinen unter uns, der es nicht nach dem Beispiele des Herrn Grafen v. Chambord für Pflicht und Ehrensache hielte, sein Land ebenso zu achten als er es liebt.“ Man hat Ursache, zu fürchten, daß die Unterdrückung des „Corsaire“ anderen Maaßregeln der Strenge gegen legitimistische Blätter vorangegangen ist.

= **Paris**, 10. Sept. [Die Sendung des Generals de Cotte nach Rom.] In unsern politischen Salons will man wissen, daß der General de Cotte nicht bloß deshalb nach Rom geschickt wurde, um dort das Commando von einer Division der Occupations-Armee zu übernehmen, sondern auch und vorzüglich, um dem Papste ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten der Republik zu überreichen, in welchem dieser in sehr ehrerbietigen Ausdrücken den Wunsch zu erkennen gebe, daß die Römische Regierung durch Einführung zweckmäßiger administrativer Reformen die Möglichkeit einer Evacuation des Kirchenstaats durch die Französischen Truppen anbahne. Ist dem so, dann darf man diese Mission des General de Cotte wie ein Seitenstück zu dem „Briefe an Hrn. Edgar Ney“ im Jahre 1849 betrachten. Nach einem anderen Gerüchte, welches durch unsere politischen Kreise geht, hat der Türkische Gesandte dem Hrn. Drouyn de Lhuys eine Note vorgelesen, worin die Pforte erklärt, daß sie nicht gemeint sei, ihre Nachgiebigkeit in der Sache von Tripolis als maaßgebend für sie in der Zukunft zu betrachten, oder mit anderen Worten, worin die Pforte sich gegen die etwaige Unterstellung der Französischen Regierung verwahrt, daß das Verfahren dieser letzteren gegen Tripolis in den Augen der Pforte den Charakter eines Präcedenz haben werde.

Großbritannien.

♁ **London**, 10. September. [Pächterrechts-Congreß; Aufgabe des Kaffernkriegs; ernste transatlantische Nachrichten; Musikfest; Vermischtes.] Die katholischen und liberalen Irländer halten jetzt ab, was man ihr eigenes Parlament nennen kann, nämlich den Congreß des Bundes für Pachtrecht in Dublin, auf welchem zwischen 40 und 50 Irische Parlaments-Mitglieder eine Demonstration des populären Hinterhalts, den sie bei ihrer specifischen Politik haben, mit auf den Weg bekommen, zugleich mit der bindenden Verpflichtung, jeder Regierung ihre Unterstützung zu verweigern, die sich nicht zur Einführung eines Pächterrechts nach dem populären Entwurfe Sharman Crawford's, des Bundesoberhaupts, willig zeige. Crawford selbst ist nicht wieder ins Parlament gewählt worden, und so sind denn vier andere Mitglieder, unter denen sowohl der gemäßigtere Keogh als der heftige Apostat von der Quäkersecte Lucas, Redacteur des „Tablet“, mit der Einbringung seiner Bill beauftragt worden. Auf ganz detaillirte Verpflichtungen wollten indeß die meisten anwesenden Parlaments-Mitglieder nicht eingehen. Die katholische Priesterschaft war, wie die „Times“ sich ausdrücken, bataillonsweise zugegen, sprach aber wenig, und so thaten auch die anwesenden Presbyterianer. Keiner durfte länger als eine Viertelstunde sprechen, und doch dauerte die erste Sitzung am Mittwoch sieben Stunden, und der Bericht füllt 12 Spalten in Freeman's Journal. Anfangs ward vorgeschlagen, nur die sympathisirende Presse zur Berichterstattung zuzulassen; die Majorität entschied sich aber für freies Feld. Die Verhandlung, die zur einstimmigen Annahme sämmtlicher Propositionen führte, ward auf Donnerstag vertagt. — Gewaltthaten dauern in Irland unabläsig fort, Schüsse aus Hecken, Prügeleien. Ein katholischer Priester sieht der Criminal-Untersuchung wegen Durchpeitschen eines Mädchens entgegen, die sich auf der Landstraße nicht in Unterhaltung mit ihm einlassen wollte. — Die Proclamation des commandirenden Generals in der Cap-Colonie, Cathcart, welche die Post vorgestern von dort mitgebracht hat, deutet klärlich auf die Absicht der Regierung hin, nach einer letzten Expedition für die Ehre der Britischen Waffen den Kampf in der jetzigen Form aufzugeben und die Colonisten auf den Schutz durch eine bloße Gränzbewachung und durch ihre eigenen Anstrengungen zu verweisen. Der General dringt inständig in die Letzteren, durch zahlreiche freiwillige Theilnahme an der beabsichtigten Expedition ihren Feinden zu zeigen, daß die Colonie auch ohne mutterländische Hülfe sicher vor ihnen wäre. Die „Times“ weisen triumphirend darauf hin, daß sie zu diesem Schritt von Anfang an gerathen haben, und hegen keine Besorgniß für die Zukunft der Colonie, wenn man dieselbe bei selbstständigen Institutionen ihrer eigenen Verantwortlichkeit überließe. — Die gestern mit dem „Franklin“ via Cowes eingetroffene Amerikanische Post hat in vielfacher Hinsicht einen recht drohenden Anstrich. Wühlereien auf Cuba, das offene Hervortreten des (neulich besprochenen) Ordens zum einzeln stehenden Stern (Lone-star), der sich über den ganzen Süden der Vereinigten Staaten ausgebreitet zu haben scheint und seine kriegerisch-propagandistischen Pläne, als sicheres Zeichen baldiger Ausführungsversuche, offen predigt; der von der Regierung zu Washington mit taubem Ohre für Vorstellungen festgehaltene Plan, dem ausschließlichen Besitztitel der Peruaner auf die Lobos-Inseln ein Ende zu machen; Californische Briefe, die von der unablässigen, von dort aus nach Australien stattfindenden Uebersiedelung sprechen und eine baldige Losreißung der Australischen Colonieen von England in Aussicht stellen — das Alles sieht nicht freundlich aus und wird dem gestern schon so flauen Consol-Course (99 3/4) nicht auf die Beine helfen. — Folgendes sind die Einnahmen beim Birminghamer Musikfest bis gestern: Dienstag Morgens 2304 L., Abends 439 L., Mittwoch Morgens 1649 L., Abends 869 L., Donnerstag 2762 L., zusammen bis jetzt 8023 L. oder 55,000 Thlr.! Die Auswanderer, welche, wie früher erwähnt, das Kirchspiel St. Martins aus seinem Arbeitshause nach Australien befördert, ungefähr 50 an der Zahl, sind nun eingeschifft. Zuvor hielt der Geistliche eine sehr passende und herzliche Ansprache an sie, sie auffordernd, ihre Menschenwürde wieder zu erringen, worauf einer der Paupers aus dem Stegreif mit erstaunenswerth feinem Tacte antwortete. — Pater Garazzi schleudert seine Blitze gegen den Pabst jetzt auf einer Rundreise in Schottland, wo das natürlich großen Anklang findet. Erst spricht er Italienisch (zugleich anlockend als Uebung für die vornehmen Dilettanten in der Sprache), dann übersetzt er es selber in's Englische, mit dem er jetzt vertraut ist.

* **London**, 16. September. [Hofnachrichten.] Lord Malmesbury, der sich als Vertreter des Cabinets beim Hof in Balmoral befindet, wird morgen vom Premier abgelöst werden. Ein kleines Detachement des 24. Regiments Hochschotten bildet die Ehrenwache Ihr. Maj. der Königin in Ballater. Die Königl. Familie ist übrigens nicht vollständig im Hochland; Prinz Arthur und Prinzessin Louise wurden in Osborne zurückgelassen. — Die Kettenbrücke bei Chelsea soll versuchsweise mit elektrischem Licht beleuchtet werden. Mr. Paye, der Regierungs-Architect, baut zu dem Zweck vier elegante Brückenthürme, um darauf die nöthigen Apparate und Lampen anzubringen. Jüngst angestellte Experimente sollen die Möglichkeit nachgewiesen haben, die Kosten der elektrischen Beleuchtung auf ein Minimum zu reduciren.

Malta, 3. Septbr. (T. C.-B.) Die Britische Flotte unter Contreadmiral Dundas wird hier aus Gibraltar erwartet.

Italien.

Turin, 3. Sept. [Harmonie im Ministerrath. Verhältnisse zu Rom.] Herr v. Azeglio hat während seiner dreitägigen Anwesenheit die Harmonie im Ministerrathe wieder hergestellt; sogar die Herren Cibrario und Pernatti werden im Cabinete bleiben, das vollständig bei der Eröffnung der Kammer-Sitzungen in der bisherigen Weise vertreten sein wird. Am meisten hat Graf Villamarina durch die Krisis gewonnen. Aus Florenz berufen, um ein Portefeuille zu übernehmen, erhält er nun statt des Herrn Collegno den Gesandtschaftsposten in Paris. — Unser Gesandter Graf von Sambuy ist von seinem Posten in Rom zurückberufen worden. Die Verhältnisse zum heiligen Stuhle werden immer bedenklicher. Die Zurückberufung des Botschafters wird dem Briefe beigemessen, in dem der Cardinal Antonelli den Erzbischof von Chambery zur Beharrlichkeit in seinen Bestrebungen gegen das Ehegesetz ermunterte.

Florenz, 6. Sept. [Aus der Anklage-Acte gegen Guerrazzi.] Guerrazzi, am 24. Mai 1849 verhaftet, hatte als Minister und Deputirter keinen geringen Antheil an den Conferenzen, welche in der Nacht vom 7. auf den 8. Febr. 1849 im Palazzo vecchio mit den Häuptern des Circolo und anderen Aufwieglern abgehalten wurden, die am folgenden Tage auf dem Platze wie in der Generalversammlung die bekannten Gewaltthätigkeiten übten. Auch übernahm er es ohne Anstand, mit Mazzoni und Montanelli die provisorische Regierung zu bilden. Im Senat gab er offenbar feindliche Erklärungen gegen den Großherzog. Er ordnete mehrere bewaffnete Expeditionen ab, um ihn von Toscana zu entfernen, und leitete sogar eine derselben persönlich, um den Versuch des Generals de Laugier zu vereiteln; zu gleichem Zweck verkündete er das Standrecht, und am 12. suchte er mit Gewalt die Restauration, woran in Florenz gearbeitet wurde, zu unterdrücken; er hob den Generalrath und den Senat auf und führte an deren Stelle eine einzige Versammlung ein; er änderte das Wahlgesetz und das Grund-Princip der Wahlen, und so lange ihm ernstliche, von seinem Willen unabhängige Hindernisse nicht entgegentraten, wirkte er stets gegen Toscanas politischen Bestand und Autonomie.

Neapel, 3. Septbr. (T. C.-B.) Der Ausbruch des Aetna währt fort. Die Municipalität von Catanea hat energische Maaßregeln zur Sicherung der gefährdeten Bewohner von Zufferana ergriffen.

Spanien.

Madrid, 5. Septbr. [Der „Estudiante“ in Teruel. Der Carlismus rührt sich. Verlegenheit der Regierung.] In Unter-Aragon und ganz besonders in der Provinz Teruel wachsen die carlistischen Banden wie Pilze aus der Erde. Eine derselben, bereits zu 200 Mann herangewachsen, die alle gut bewaffnet sind, wird vom berüchtigten „Estudiante“ angeführt. Er hält die strengste Mannszucht, und Alles, was seine Leute in den Ortschaften verlangen, müssen sie bezahlen. In dem kleinen Städtchen Manzanera, wo die Bande einen ganzen Tag über sich aufhielt, wurde sie von der Bevölkerung auf das Zuvorkommendste empfangen und bewirthet, und der weibliche Theil zeichnete sich besonders darin aus. Zu einem Treffen mit den Truppen, die seit einigen Tagen die Bande unaufhörlich verfolgen, ist es noch nicht gekommen. Der Estudiante weicht einem Zusammentreffen wohlweislich aus und hat bessere Spione als die Anführer der Truppen der Königin. Boiguez, General-Capitain von Aragon, hat ob dieses Erscheinens der Carlisten den Kopf verloren und verlangt von der Regierung einige Regimenter mehr nach Aragon, um die Carlisten damit zu vertilgen. Die Regierung aber ist in diesem Augenblicke nicht im Stande, ihm sein Verlangen zu gewähren, denn alle Truppen, über die sie verfügen konnte, hat sie zur Vertilgung der Räuber nach Andalusien gesandt. In Manzanera ließen die Carlisten Cabrera hoch leben, und die Bevölkerung nahm mit Enthusiasmus daran Theil. Boiguez hat nun, um den Ort zu züchtigen, ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Cavallerie zur Execution dorthin verlegt, die auf Kosten der Stadt gepflegt und bezahlt werden müssen. Alle waffenfähigen Männer haben beim Heranrücken dieser Truppen das Städtchen verlassen und werden sich wahrscheinlich der Bande des Estudiante angeschlossen haben. Der Guerillero soll viel Geld bei sich führen und so viel Waffen und Munition haben, um 1000 Mann damit zu versehen. Allgemein glaubt man daher, daß die Mittel, über die er verfügt, von Cabrera herrühren. Unserem Gesandten in London ist heute durch einen Cabinets-Courier der Auftrag zugestellt worden, sollte Cabrera sich noch in England befinden, alle Schritte und Tritte dieses Carlisten-Führers überwachen zu lassen. Auch Valdegamas in Paris soll die Französische Regierung darum angehen, ein wachsames Auge auf Cabrera zu haben und ihn anzuhalten, falls er Französischen Boden beträte. Die Regierung ist in einer sehr schwierigen Lage, zumal sie noch nichts gethan, um die Basken zu beschwichtigen. Auch verursachen ihr die fünfzig Gesetze, die sie ohne Genehmigung der Cortes seit deren Vertagung hat ergehen lassen, jetzt viel Kopfbrechen; Murillo weiß nicht, wie er sich rechtfertigen will. Die Cortes noch länger vertagen, ist nicht mehr möglich; greift der Carlismus mehr um sich, so bleibt Murillo nichts Anderes übrig, als sich den Vertretern des Volkes in die Arme zu werfen und sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. (K. Z.)

Madrid, 5. Sept. [Räubergeschichten. Der Herzog von Montpensier in Gefahr.] Den General-Capitainen von Andalusien ist die Weisung zugegangen, ihre Provinzen in Belagerungszustand zu stellen, wenn die dort immer mehr um sich greifenden Räubereien dies erheischten. Zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Cavallerie sind aus Catalonien und Castilien dorthin aufgebrochen, um mit den in Andalusien bereits stehenden Truppen und Guardias Civiles gemeinschaftlich gegen die Räuber zu operiren. Diese treiben jetzt mehr Unfug, als in den goldenen Tagen des berüchtigten Jose Maria; weder Posten noch Eilwagen sind mehr sicher, und selbst die Fußgänger werden von den Räubern beraubt und erschlagen. Am traurigsten steht es in der Provinz Ronda aus, die mit ihren vielen Schluchten und Höhlen den Banditen der sicherste Schlupfwinkel ist. Andalusien bietet uns jetzt das Schauspiel, daß ungefähr 10,000 Mann Truppen gegen 200 Räuber zu Felde ziehen müssen. Selbst der

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge aus London. Lord Paulette, Königl. Großbrit. Oberst-Lieutenant und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Herzogs, aus London. Lord Paget, Königl. Großbritannischer Oberst-Lieutenant, aus London. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Particulier, aus Breslau. — British Hotel: v. Heinen, Rittergutsbesitzer, aus Pfaffendorf. — Hotel de Rome: Gräfin v. Rodkiewicz, Gutsbesitzerin, aus Dresden. v. Hurter, Kaiserl. Oesterreichischer Ingenieur-Hauptmann, aus Wien. — Hotel de Brandebourg: Freiherr von Miltitz, Kammerherr, nebst Frau Gemahlin, aus Wiesenburg. v. Mangold, Major und Landstallmeister, aus Dresden. — Hotel de Petersbourg: v. Schuckmann, Rittergutsbesitzer, aus Gottesgabe. v. Steinecker, Rittergutsbesitzer, aus Anclam. — Hotel de Prusse: v. Jagow, Landrath, aus Pollitz. — Hotel de Russie: Wright, Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Trips, Königlich Baierischer Oberst und Kämmerer, aus Nürnberg. Gr. v. Fredro, Gutsbesitzer, aus Lemberg. v. Stieglitz, Kgl. Sächsischer Oberst-Lieutenant, aus Dresden. v. Nostiz-Wallwitz, Königl. Sächsischer General-Lieutenant, aus Dresden. v. Globig, Rittergutsbesitzer, aus Gruna. — Hotel du Nord: v. Jansen, Rittergutsbesitzer, aus Putbus. Graf C. v. Hardenberg, Oberst-Lieutenant a. D., Standesherr und Rittergutsbesitzer, aus Neuhardenberg. — Luz's Hotel: v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Neuendorf. Graf Haeseler, Landrath, aus Freienwalde. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, nebst Tochter, aus Senzke. — Hotel de France: von Aureggio, General-Major und Director der Warschau-Wiener Eisenbahn, aus Warschau. — Zernikow's Hotel: v. Heister, General-Major a. D., aus Frankfurt a. O. — Töpfer's Hotel: v. Drechsel, Rittergutsbesitzer, aus Wiednitz. — Victoria-Hotel: Graf v. Plessen, Königl. Dänischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am K. K. Oesterr. Hofe, aus Wien.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 11. September 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam: Se. Excellenz der Minister v. Raumer, zurück Abends. — 7 Uhr Abds. nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, zurück 10 3/4 Uhr. — 9 1/4 Uhr von Hannover: Se. Excellenz der Königl. Niederländische Gesandte am diesseitigen Königl. Hofe Baron Schimmelpenning v. d. Oye.

12. September 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, zurück 5 3/4 Uhr. — 5 3/4 Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, zurück 7 Uhr. — 7 3/4 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Carl.

13. September 10 1/2 Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf v. Keller. — 12 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf Pückler.

— V Se. Majestät der König haben der Hamburger Stadtbibliothek ein Exemplar des auf Kosten der Preußischen Regierung herausgegebenen prachtvollen Werkes des Professor Dr. Lepsius über die in den Jahren 1842—45 von ihm geleitete wissenschaftliche Expedition nach Aegypten als Geschenk zustellen zu lassen.

— th. Die neuliche Collecte für die neue Kirche in der Philippsstraße hat in der Matthäi-Gemeinde etwa 73 Thlr. eingebracht.

— †§ Nachdem bereits vorgestern und gestern der größte Theil der zum Manöver ausgerückt gewesenen Truppen des Garde-Corps wieder zurückgekehrt ist, erfolgte heute der Rückmarsch der letzten Cavallerie und Artillerie in die Garnison.

— †§ Das 8. Infanterie- (Leib-) Regiment, so wie das 12. Infanterie-Regiment, letzteres mit 2 Bataillonen, sind gestern von hier nach Frankfurt a. d. O. zum Manöver abgerückt. Heute früh folgte das Füsilier-Bataillon des 12. Regiments.

— V Mehr als je zuvor sind in diesem Sommer die in dem hiesigen Universitätsgebäude aufgestellten Museen besucht worden, wozu wohl viel beigetragen haben mag, daß die Besucher des anatomischen Museums jetzt nicht mehr Eintrittskarten nöthig haben, die früher ohnedies schon am Tage vorher gelöst werden mußten. Man hofft, daß sich diese Begünstigung auch bald auf den Besuch der so interessanten und merkwürdigen zoologischen Sammlung ausdehnen wird.

— S Unter den in der Kunstausstellung befindlichen Zeichnungen, Plänen rc., ist auch der vollständige Grundriß und die Ansicht der neuen auf dem Kreuzberg projectirten Kaltwasser-Heilanstalt ausgestellt.

— V Heute hält der hiesige stenographische Verein im Locale der polytechnischen Gesellschaft, Commandantenstraße Nr. 73., eine öffentliche Versammlung, die schon deshalb interessant werden dürfte, weil in derselben die Anwendung der Stenographie auf die Telegraphie besprochen werden soll.

— S (Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 13. September 1848.) Herr Schramm nimmt Urlaub in der Nationalversammlung, um seinen Strieganer Wählern eine bessere Meinung von sich beizubringen. — Die reactionären Charlottenburger Maurergesellen, die den demokratischen Club geprügelt, werden zur Strafe aus dem Gesellenverein ausgeschlossen. — Der ehrenwerthe Bürger Ehrlich beantragt bei der Nationalversammlung: Ein Thaler Diäten sei für ihre Leistungen auch genug. — Held hat mit Reactionärs verschiedene Diners und wird deshalb von seinen Freunden bei Hippel als Verräther angefeindet. Herr Held verschiebt seine Rechtfertigung auf spätere Zeit. — Sämmtliche Angeklagte, die wegen des Angriffs und der Demolirung des Hauses des Bürgerwehr-Majors Benda vor den Schranken stehen, werden freigesprochen! — Die Mitglieder der Linken machen einen Abstecher nach Deßau. — Die Gemeinde Seichau in Schlesien beantragt bei der Nationalversammlung die Einführung einer gleichmäßigen Staatsbürger-Tracht. In Frankfurt hat man bereits das Modekupfer dazu entworfen. — Im Verein für Volksrechte erläutert Hr. Waldeck die Ungeschicklichkeit des Ministeriums, und die Herren Stein, Eichler, Streckfuß und Herzfeld erklären, daß es jedenfalls noch einmal zu einem blutigen Conflict kommen werde, da leider „die alte berüchtigte Preußische Militär-Ehre noch immer in der Armee regiere!“

— V Der Prozeß des Freiherrn Heinrich v. Arnim wird Anfangs October in zweiter Instanz verhandelt werden.

— S Dem Vernehmen nach ist die Vermehrung der Stadtpost-Expeditionen in Anregung gebracht, um dem Publicum das Frankiren zu erleichtern, da sich ein großer Theil des Publicums in die Vorschriften der Francatur durch Freimarken, namentlich nach dem Ausland, nicht zu finden vermag und deshalb häufig unter den in die Briefkasten geworfenen Briefen unzulängliche Francaturen vorkommen.

— V Unser industrielles Stadtviertel, die Gegend vor dem Oranienburger Thor, wo bekanntlich eine Maschinenbau-Werkstatt sich an die andere anreiht, wird abermals einen hierauf bezüglichen Zuwachs erhalten, indem die Herren Ohm und Steindorf auf dem Grundstücke Chausseestraße Nr. 5. den Bau einer neuen großen Maschinenbau-Anstalt in Angriff genommen haben.

— L Der Buchdruckerei-Besitzer Ernst Litfaß läßt gegenwärtig in England eine Maschine mit neuer Construction bauen, mittelst welcher die größten Placate in allen nur möglichen Farben auf einmal gedruckt werden können.

— V In dem so eben von Dr. Heinr. Döring herausgegebenen Buche: „Schiller's Sturm- und Drangperiode“, finden wir eine sehr heftige und ergötzliche Polemik welche die Graubündtner mit dem „Komödienschreiber“ eine Zeitlang führten, weil er in den beiden ersten Acten der „Räuber“ den Spiegelberg die (später von Schiller unterdrückten) Worte sagen läßt: „Einen honnetten Mann kann man aus jedem Weidenstutzen formen, aber zu einem Spitzbuben will's Grütz. Auch dazu gehört ein eigenes National-Genie, ein gewisses so zu sagen Spitzbubenklima, und da rathe ich Dir, Ratzmann, geh' in's Graubündtner Land, das ist das Athen der heutigen Gauner!“ Fast ganz Graubündten erhob sich auf diese Beschuldigung und schleuderte Invectiven aller Art auf das Haupt des jungen Schwäbischen Dichters.

— S Die Wehr-Zeitung giebt aus Potsdam folgende interessante Notiz: „Die bekannten obligaten zwei Schüsse, die im Jahre 1848 bei jedem Aufruhr-Versuche fielen und regelmäßig dem Militair zugeschrieben, von der Demokratie aber zur Aufreizung gegen die Truppen ausgebeutet wurden, haben neuerdings in einer am 6. in Potsdam stattgefundenen Verhandlung des Schwurgerichts gegen den flüchtigen Referendarius v. Hochstetter eine schlagende Erklärung und Erledigung gefunden. Durch Zeugenaussagen war unzweifelhaft festgestellt worden, daß jener v. Hochstetter oder Hochstetter, denn er wurde im Verlauf des Processes seines Adels für verlustig erklärt, am Abende eines November-Tages 1848, bei Verlegung der National-Versammlung nach Brandenburg, nicht allein die Schienen der Eisenbahn aufgerissen, sondern auch, im Dunkeln unter einem Volkshaufen am Schlosse stehend, aus der Brusttasche ein Pistol gezogen und dieses in die Luft gefeuert habe. Gleich nach dem Schusse steckte er das Pistol wieder ein, lief dann, von Zeugen gefolgt, zu einem andern Volkshaufen und schrie hier: Die Soldaten haben auf die ruhigen Bürger geschossen! — was denn natürlich bereitwilligst geglaubt wurde. Man drängte dann gegen das vor dem Eingange des Schlosses stehende Militair der Wache an. Die umständliche Verhandlung ließ auch nicht den mindesten Zweifel, daß Hochstetter wirklich geschossen und dessenungeachtet wirklich diesen Ruf ausgestoßen, — und so haben wir denn doch wenigstens ein vollgültiges Zeugniß für unsere von Anfang an ausgesprochene Meinung, daß dieses Manöver mit den Schüssen ein wohlberechnetes und übereinstimmend gebrauchtes Mittel war, um die Massen in leidenschaftliche Erregung zu versetzen und zu Widerstand oder gar Angriffen gegen die Truppen aufzustacheln.“ Der Referendar Hochstetter wurde bekanntlich schon in den „berüchtigten“ Enthüllungen als einer der Führer der beabsichtigten November-Revolte genannt. Die jetzige, leider etwas späte Aufklärung beweist aufs Neue die damals entlarvten Manövers der demokratischen Führer.

— 8 Die Karlsruher Zeitung meldet als Curiosum aus Sinsheim: „Kürzlich wurde in dem bekannten Dorfe W. ein zu 45 Gulden geschätzter Acker im Zwangswege versteigert. Er wurde zugeschlagen um — fünf Kreuzer, nach der gerichtlichen Formel: „zahlbar in 3 Terminen mit Zinsen.““ Ein Seitenstück zu diesen glücklichen Zuständen finden wir in der Reminiscenz aus Berlin vom September 1848, wo auch bei der Subhastation eines Grundstücks dasselbe, da sich kein anderer Käufer fand, auf das Gebot von Einem Thaler zugeschlagen werden mußte.

Herzog von Montpensier, der neulich incognito nach Sevilla gereist war, lief große Gefahr, von den Räubern aufgefangen zu werden, als er nach San Lucar zurückfuhr. Die Banditen hatten kurz vorher einen mit Extrapost reisenden Engländer rein ausgeplündert und dann erschossen. Der Herzog sah den Unglücklichen noch in seinem Blute schwimmen; Postillon und Kammerdiener waren an der Wagendeichsel festgebunden.

Madrid, 6. September. [Glückliches Ueberfallsgefecht des „Estudiante".] Vier Compagnieen des Regimentes Zamora sind in der Gegend von Alcala de la Selva von dem Estudiante überfallen worden. Die Affaire fand am 3. d. M. Nachmittags 4 Uhr statt, und haben die Truppen der Königin dabei den Kürzeren gezogen. Sie ließen 10 Todte und 25 Verwundete auf dem Kampfplatze, und die Carlisten machten mehrere Gefangene. Die Verwundeten wurden von den Carlisten nach Bosquevuela gebracht und dem Alcalden zur Verpflegung übergeben. Die Truppen der Königin flohen nach dem befestigten Mora de Rubielos, das ungefähr vier Meilen von der Stelle entfernt liegt, wo die Katastrophe vor sich ging. Die Carlisten erbeuteten deren ganze Bagage und viele Gewehre. Die Sache wird hier sehr geheim gehalten, und dem Capitain-General von Aragon, der ein Schwager unseres Kriegsministers ist, ist die größte Strenge und unermüdliche Verfolgung der Insurgenten anempfohlen worden. Zwei Regimenter werden von hier nach Aragon, das ziemlich entblößt von Truppen ist, abmarschiren. Wie verlautet, wird der Kriegsminister selbst nach Aragon sich begeben und seinem Schwager mit Rath und That zur Hand gehen. Dem Commandanten der Truppen wird der Prozeß gemacht werden, weil er so sorglos in das Gebirge vorgedrungen ist. Sonderbar aber ist es, daß auch Cabrera an derselben Stelle seine ersten Lorbeern erwarb. Unsere Minister haben nun vollauf zu thun. In diesem Jahre beträgt das Deficit gegen 400 Millionen Realen. (K. Z.)

Niederlande.

00 **Gravenhaag**, 8. Septbr. [Ueber die Abberufung des Baron d'André.] Durch die Erklärungen unserer und der Französischen officiellen Blätter läßt sich das Amsterdamer Handelsblatt nicht irre machen. Es beharrt auf seiner ursprünglichen Angabe, daß der Französische Gesandte von hier abberufen worden sei, fügt jedoch hinzu, diese Abberufung des Hrn. d'André werde eine Störung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Cabineten nicht nach sich ziehen. Ich glaube Ihnen mit Bestimmtheit versichern zu können, daß das Amsterdamer Blatt in der Form Unrecht, im Wesentlichen jedoch Recht hat. Allerdings ist Hr. d'André nicht abberufen worden; aber die Gründe, aus welchen er einen Urlaub verlangte und erhielt, sind keineswegs gewöhnlicher Art. Die Wahrheit ist, daß seine Stellung in unserer Stadt nach und nach eine fast unerträgliche geworden war, so daß er es für gerathen hielt, sich unter einem schicklichen Vorwande auf eine Zeitlang zu beseitigen. Die Feindseligkeit der öffentlichen Meinung gegen die Französische Regierung gab sich sogar in den höheren gesellschaftlichen Kreisen kund, und es ist keine Uebertreibung, wenn ich Ihnen sage, daß es außer dem Könige selber und etwa dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Niemanden gab, über den sich zu beschweren Hr. v. André keine Ursache zu haben glaubte. Da indessen der König, wie angedeutet, das gute Verständniß mit der Französischen Regierung sehr gern erhalten möchte, so entbehren die Gerüchte von officiellen Abberufungen sowohl des Hrn. v. André als des Holländischen Gesandten in Paris allerdings der Begründung.

00 **Gravenhaag**, 9. September. [van Sonsbeeck's Austritt aus dem Ministerium.] Se. Majestät der König hatte heute Nachmittag 4 Uhr die Bitte des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Baron van Sonsbeeck um Entlassung aus seiner gegenwärtigen Stellung anzunehmen geruht. Durch diesen Austritt van Sonsbeeck's dürfte sich der Zwist mit Frankreich über die Nachdrucksfrage am leichtesten schlichten lassen. Als Nachfolger Sonsbeeck's hört man den Baron van Zuylen van Nyeveldt nennen, doch ist darüber noch nichts bestimmt.

Der Brandenburgische Provinzial-Landtag.

Im hiesigen Ständehause wurde gestern (am 12ten) die landständische Versammlung der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz — nachdem die Stände vorher dem Gottesdienst beigewohnt hatten — durch den Königlichen Landtags-Commissarius, Ober-Präsidenten rc. Flottwell, eröffnet. Das im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs von dem Minister des Innern erlassene Propositions-Decret lautet wie folgt:

„Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 21. Juli d. J. den Minister des Innern zu ermächtigen geruht, den in diesem Jahre versammelten Provinzial-Landtagen in Allerhöchst Dero Namen und Auftrage durch den Landtags-Commissarius von den nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhältnisses auf die vorjährigen provinzialständischen Beschlüsse und Anträge gefaßten Allerhöchsten Entschließungen und den darauf gegründeten ministeriellen Verfügungen Kenntniß zu geben, zugleich auch den Landtagen eine Nachweisung vorzulegen, welche den wesentlichen Inhalt der ergangenen Bescheide und eine Uebersicht von der Lage enthält, in welcher die noch nicht zur definitiven Erledigung gebrachten Gegenstände sich befinden.

Demgemäß wird der Königl. Landtags-Commissarius dem gegenwärtig versammelten Landtage der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz die entsprechenden Mittheilungen machen.

In Folge der von Sr. Maj. dem Könige mittelst Allerhöchster Ordre vom 28. Juli d. J. ertheilten Ermächtigung werden der zur diesmaligen Wahrnehmung der Provinzial-Vertretung berufenen provinzialständischen Versammlung der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung vorgelegt:

1. In Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 1. Mai v. J., betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, haben die Provinzialstände sich den erforderlichen Wahlen zur Bildung der Bezirks-Commissionen, nach den darüber vom Finanz-Minister ertheilten näheren Instructionen, welche der Königliche Landtags-Commissarius mittheilen wird, zu unterziehen.

2. Des Königs Majestät haben mittelst der durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Allerhöchsten Ordre vom 19. Juni d. J. (Königl. Preuß. Staats-Anzeiger Nr. 144. S. 849) befohlen, daß mit der Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie mit der Bildung der in der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 angeordneten neuen Kreis- und Provinzial-Vertretungen nicht weiter vorgegangen und den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt die geeigneten Vorlagen in dieser Angelegenheit gemacht werden sollen.

In dem vorausgegangenen, ebenfalls veröffentlichten Staats-Ministerial-Berichte vom 17. Juni d. J. (Königl. Preuß. Staats-Anzeiger Nr. 144. Seite 849) ist die Absicht ausgesprochen worden, unter Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung von demselben Tage, die weitere Gesetzgebung, anknüpfend an den Rechtszustand vor dem 11. März 1850, mit Unterscheidung von Stadt und Land und Berücksichtigung provinzieller Verschiedenheit und Eigenthümlichkeiten, unter Mitwirkung der Provinzial-Vertretungen, zu regeln.

Es kommt demgemäß darauf an, die dem wirklich empfundenen Bedürfnisse entsprechenden Reformen innerhalb der als Grundlage beizubehaltenden Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen, wie solche vor dem 11. März 1850 bestanden, herbeizuführen.

Die zu diesem Zwecke stattgefundenen Erörterungen haben hinsichtlich des ländlichen Gemeindewesens in der Provinz Brandenburg, insoweit es dabei wesentlich auf provinzielle und locale Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten ankommt, insbesondere das Bedürfniß herausgestellt, mit der Feststellung von Dorf-Ordnungen (Orts-Statuten) vorzuschreiten und, unter richtiger Begränzung des Gebiets derselben, gewisse normative Bestimmungen über einzelne wichtige Gegenstände des Communalwesens in der Provinz zu treffen.

Der hiernach aufgestellte, beifolgende Gesetz-Entwurf betreffend die ländliche Gemeinde-Verfassung in der Provinz Brandenburg, wird den Provinzial-Ständen zur Begutachtung vorgelegt. Eine Betheiligung an derselben Seitens der Landtags-Abgeordneten aus der Altmark kann nur im Interesse der Sache liegen, wenngleich die Absicht dahin geht, wegen der eigenthümlichen Verhältnisse dieses Landestheils den dem Sächsischen Provinzial-Landtage zugefertigten Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung der Provinz Sachsen demnächst noch dem bald zusammentretenden Communal-Landtage der Altmark zur ebenmäßigen Begutachtung zugehen zu lassen.

Wegen Reform der Kreis- und Provinzial-Verfassung ist bereits den Kammern in der letzten Session der beiliegende Entwurf einer Provinzial-Ordnung zur Kenntnißnahme, und der Entwurf einer Kreis-Ordnung zur Berathung, die jedoch nicht zum Abschluß gekommen, vorgelegt worden. Der aus diesen Berathungen hervorgegangene Entwurf einer Kreis-Ordnung ist ebenfalls beigefügt.

Es werden diese Entwürfe einer Kreis- und Provinzial-Ordnung, vor Benutzung derselben zu weiteren Gesetz-Vorlagen für die Kammern, dem Provinzial-Landtage hiermit zur Begutachtung unterbreitet, namentlich aus dem Gesichtspunkte der obwaltenden besonderen Verhältnisse und Interessen der Provinz.

Bei dem Entwurf der Kreis-Ordnung ist die Absicht vorzüglich darauf gerichtet, die ältere Kreis-Verfassung durch das System der Kreis-Statuten unter näherer Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten der Provinz und der einzelnen Kreise weiter auszubilden. Es werden daher die bezüglichen Bestimmungen in §§ 8 und 9 des Entwurfs zur Kreis-Ordnung der besonderen Prüfung und sorgfältigen Erwägung des Provinzial-Landtags empfohlen.

In dem Entwurfe der Provinzial-Ordnung erscheinen vorzüglich die Vorschläge in den §§ 5 bis 7 über die Wahl der Landtags-Abgeordneten als wichtige Reform der bisherigen Einrichtungen.

Der Provinzial-Landtag wird aufgefordert, bei der Begutachtung des Entwurfs namentlich auch Vorschläge über die Eintheilung der Wahlbezirke, unter geeigneter Berücksichtigung der bisherigen Wahlverbände, der Landschaftsgrenzen und sonstigen eigenthümlichen Beziehungen, wie sie durch historische Zusammengehörigkeit, besondere Landesart und Gemeinschaftlichkeit der Interessen gegeben sind, zu machen.

3) Der Königliche Landtags-Commissarius wird endlich den Provinzial-Ständen in Betreff der laufenden ständischen Verwaltung die nöthigen Vorlagen machen.

Die Dauer des Landtages wird hiermit auf den Grund Allerhöchster Ermächtigung auf drei Wochen festgesetzt.

Berlin, den 6. September 1852.

Im Allerhöchsten Auftrage:
Der Minister des Innern
(gez.) von Westphalen.

Berliner Börse.

Den 11. September. Der erste Theil unseres letzten Referats ist nur einem kleinen Theile unserer Leser zugegangen, da die betreffende Nummer der Zeitung polizeilich mit Beschlag belegt worden. Wir hatten darin der allgemeinen Acclamation erwähnt, mit welcher die Börse die „Rückäußerung der Preuß. Regierung" begrüßt hatte, zugleich aber auch vor dem „frühzeitigen Jauchzen" gewarnt, zu welchem sie durch zu günstiges Betrachten der Situation und durch in diesem Sinne ausgesprengte unwahre Gerüchte einiger Speculanten sich vorübergehend hatte verleiten lassen. Die Wendung, welche die handelspolitische Frage seitdem genommen, läßt das Schlimmste befürchten, und die Stimmung der Börse in der heute abgelaufenen Woche zeigt, daß unsere „Warnung" genügend motivirt war. Wird der Zollverein reconstruirt, was wir indeß bezweifeln, so kann es nur durch Nachgeben und entschiedene Demüthigung Preußens geschehen, indem dieses sich Oesterreich vollständig unterordnet, also seine ganze politische Stellung aufgiebt, andererseits nimmt Preußen dann vor der Hand eine isolirte Stellung ein und erst mit der Zeit kann sich daraus eine neue günstigere Situation gestalten. Unter diesen Umständen scheint uns vorläufig wenig Aussicht für ein belebteres Geschäft und für ein Bessergehen der Course.

Wohl mit am erheblichsten würden namentlich durch den abgebrochenen Verkehr mit Sachsen Berlin-Anhalter E.-B.-A. leiden, und wir können diesen kein sehr günstiges Prognosticon stellen, wenn auch die August-Einnahme abermals 13,000 Thlr. höher war als im v. J., besonders da auch die inneren Verhältnisse der Bahn sich nicht in einem Zustande befinden, der den hohen Cours der Actien rechtfertigt. Wir haben bereits vor 14 Tagen dargethan, auf welche Weise die Verwaltung dieser Bahn hohe Dividenden ermöglicht, und haben in unserem letzten Berichte der Unzulänglichkeit des nominell ziemlich hohen Reservefonds erwähnt, da derselbe größtentheils aus dem erübrigten Material der Zweigbahn und aus „verkäuflichen Grundstücken" besteht, deren Werth man im v. J. durch eine neue Taxe um 7400 Thlr. erhöht hat. Wie es heißt, soll der Reserve-Fonds in diesem Jahre aus den Betriebs-Ueberschüssen wieder complettirt werden, und da die diesjährigen Mehr-Einnahmen größtentheils aus dem vermehrten Güterverkehr entstehen, so dürfte es von erheblichem Einflusse auf die diesjährige Dividende sein, wenn die seitherige abnorme Art deren Berechnung diesmal von der Oberaufsichtsbehörde inhibirt würde, und dürfte das bereits eingetretene Weichen des Course von 140 auf 138 überhaupt wohl nur der Anfang eines weiteren erheblichen Rückgangs sein.

Wir hatten in unserem vorwöchentlichen Berichte ferner der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien und deren Courssteigerung von 102 a 101½ bis 107 a 105½ a 106 erwähnt; dieselben stiegen in dieser Woche weiter bis 109, gingen aber seitdem wieder auf 107 a ½ zurück. Wir hatten vor einiger Zeit den damaligen Stand dieser Actien von ca. 100 für zu niedrig befunden und sie den Hamburger Actien, die damals 105 standen, zur Seite gestellt, da bei beiden ein Reinertrag von 4½ pCt. gesichert sein dürfte. Seitdem hat sich die Speculation, aber nicht eine allgemeine Speculation, sondern nur das isolirte Treiben einzelner Speculanten, dieser Actien bemächtigt und sie wild in die Höhe getrieben. Je mehr wir wissen, daß unsere Leser unseren meist genauen und motivirten Anschauungen über den Werth der einzelnen Effecten vertrauen, desto mehr halten wir es für unsere Pflicht, im Interesse derer, die damals, unserer Ansicht folgend, Freiburger Actien kauften, jetzt dem Treiben darin entgegen zu treten, besonders da der jetzige Coursstand zum Realisiren noch sehr günstig ist. Wir haben bereits in unserem vorigen Berichte erwähnt, daß diese Bahn ihre Haupt-Einnahmen nur in den Sommermonaten von den Schlesischen Badegästen hat und daß sich erst nach Vollendung des Weiterbaues nach Reichenbach herausstellen wird, ob derselbe den davon gehegten Erwartungen entspricht. Vorläufig hat die Bahn dafür eine vermehrte Zinslast von 40,000 Rthlr. zu tragen, und da die seitherigen Betriebsmittel dem gesteigerten Verkehr nicht entsprechen, eine Vermehrung derselben vorzunehmen, so daß, wie man uns von unterrichteter Seite versichert, die diesjährige Dividende kaum auf 4½ %, wahrscheinlich nur auf 4 % sich stellen wird, wiewohl dieselbe von einigen Speculanten mit 5 % bezahlt wird, natürlich nur, um den Cours der Actien zu halten, was sich indeß auf die Dauer doch wohl nicht durchführen lassen dürfte. Dagegen scheint es bei den wirklich colossalen Mehreinnahmen der Hamburger Bahn jetzt ziemlich wahrscheinlich, daß dieselbe in diesem Jahre eine Dividende von 5 % geben wird, da die Einnahmen der Art sind, daß sie auch dann noch allen Erfordernissen vollständig genügen. Der Cours der Actien ging daher in dieser Woche von 106½ bis 108, bei der allgemeinen Mißstimmung aber wieder auf 107½ % zurück.

Den erheblichsten Rückgang erfuhren Stettiner Actien, die von 147 bis 144½ verkauft wurden; obgleich wir die Gründe dafür bereits in mehreren unserer letzten Referate genügend dargethan haben, so scheint doch der heutige Artikel eines officiösen Blatts, welches den directen Bau einer Bahn nach Creuz ebenfalls schon für die nächste Zeit sichert, noch ganz besonders ungünstig gewirkt zu haben, und wir glauben um so weniger, daß die Mehreinnahme des August von 14,000 Rthlr. diese Wirkung zu paralysiren im Stande sein dürfte, als dieselbe in dieser Höhe erwartet worden war.

Düsseldorf-Elberfelder Actien gingen zwar von 88 auf 87 zurück, blieben aber zu diesem Course ziemlich gefragt, theils wegen der noch immer nicht ganz befriedigten Bedürfnisse der Contremine, theils wohl in Folge der, wie wir hören, sehr starken August-Einnahme, da Einzelne noch immer „Günstigeres" von dieser Bahn zu hoffen nicht unterlassen können. Auch Rheinische Actien gingen ferner von 84 auf 82½ zurück; die jetzt bekannt gewordene Juli-Einnahme ist 11,000 Rthlr. geringer, als die des v. J., was ein sehr ungünstiges Resultat ist, da der Personenverkehr sich dabei sogar um 17,000 Rthlr. verschlechtert hat; für die ersten 7 Monate ist nun zwar der Güterverkehr 63,500 Rthlr. höher, der Personenverkehr dagegen über 15,000 Rthlr. geringer, und bei den sehr hohen August- und September-Einnahmen des v. J. (resp. 112,000 Rthlr. und 99,400 Rthlr.) steht für diese Zeit ein fernerer sehr bedeutender Einnahme-Ausfall in Aussicht, so daß der Ertrag der höheren Güter-Einnahmen bei Weitem nicht den Ausfall am Personen-Verkehr decken wird, und ist daher ein fernerer Rückgang des Course wohl ziemlich bestimmt zu erwarten, besonders da die nahe Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer und Aachen-Belgischen Bahn mit der Verlegung der Zollabfertigung von Köln nach Aachen die Rheinische Bahn dann vollständig isoliren dürften, — was übrigens ganz mit unserer bereits seit längerer Zeit ausgesprochenen Ansicht über diese Bahn übereinstimmt.

Die übrigen Actien gingen bei zum Theil nur unbedeutendem Geschäft größtentheils um ½ bis 1 % zurück, nur garantirte Actien behaupteten sich, Niederschlesische stiegen sogar von 100½ bis 101, da viele bei der Unsicherheit der Zukunft und dem hohen Stande der meisten anderen Actien jetzt diesen zu Geldanlagen den Vorzug geben. Altona-Kieler Actien waren für Hamburger Rechnung gesucht und wurden von 104½ bis 107 bezahlt, gingen aber heute wieder auf 106 zurück.

Mehr als sonst hatte sich die Speculation in dieser Woche den Mecklenburger und Friedrich-Wilhelms Nordbahn-Actien zugewandt, deren Course daher auch von 39¾ a 41 a 39¾ und von 47 a 46¼ a 47 a 46½ schwankten. Es mögen daran theils die günstigeren Einnahme-Resultate, theils aber auch der Umstand Schuld sein, daß diese Actien bei den gespannten Coursen der meisten übrigen Effecten weniger von dem Eintreten einer allgemeinen Calamität leiden dürften, als andere, daß ferner die laufenden Zinsen einen sehr hohen Disconto gewähren und Viele hoffen, daß der um 4 % höhere Cours am 2. Januar k. J. wieder wie im vorigen Jahre den Ausfall des Coupons decken wird und daß endlich von unseren kleinen Speculanten davon so viel in Blanco verkauft ist, daß schon dies einen irgend erheblichen Rückgang verhindert.

Von Prioritätsactien stellten sich nur Hamburger um ½ pCt. niedriger, und von Fonds seit der Verloosung die freiwilligen und Staatsanleihen um resp. ½ und ¼ pCt., so wie Bankantheile um ½ pCt.

Von Wechseln war Amsterdam vorübergehend resp. ½ und ¼ pCt. niedriger, schließt aber heute wieder ½ und ¼ pCt. höher als vor 8 Tagen, ebenso war London ½ Sgr. höher und heute wieder wie am vorigen Sonnabend; ferner stellten sich kurz Hamburg ½ pCt., Petersburg ¼ pCt., Frankfurt 2 Sgr., Wien aber in Folge der neuen Anleihe um 1½ pCt. höher und Paris 1/12 pCt. niedriger; Goldagio stieg von 11 auf 11½ pCt.

Berliner Getreidebericht, 10. Sept. 1852.

(M. T. Manheimer.) Das Getreide-Geschäft blieb hier seit der zweiten Hälfte der vorigen Woche sehr still, und der Umsatz beschränkt. Bei der vorherigen raschen Steigerung ist es indeß nichts Befremdendes, daß mal eine stillere Periode eintritt, besonders da die auswärtigen Märkte auch nichts Bemerkenswerthes bringen, und es überdem für diesen Augenblick gänzlich an Aufmunterung fehlt. Inzwischen zeigt sich noch immer eine günstige Meinung für das Geschäft, und man hofft auf eine spätere Wiederbelebung desselben; ein Umstand aber, der für den Augenblick wenigstens einer Besserung entgegentritt, ist der, daß das neue Getreide fast überall in einem sehr trocknen Zustande eingekommen und zum Verbrauch gleich tauglich ist.

Ueber die diesjährige Getreide-Ernte und den Stand der Kartoffeln hört man noch nichts Gründliches, und die Urtheile darüber lauten noch immer widersprechend. — Briefe jüngsten Datums aus Breslau sagen, daß Schlesien sich einer durchweg gesegneten Ernte zu erfreuen habe. Das Deficit in Roggen wird durch seltene Güte und Schwere größtentheils ausgeglichen. Nur in Stroh und Heu zeigt die Ernte ein Minus, für welches aber Rüben und Kartoffeln wiederum Ersatz gewähren. Erfreulich sei die Wahrnehmung, daß sich dort die Kartoffel-Ernte weit ergiebiger zeigt, als man noch im vorigen Monat erwarten zu können glaubte, die Knollen sind gehörig ausgewachsen und gesünder, als in den letzten Jahren, auch soll der Alkohol-Gehalt derselben weit größer sein. — Aus verschiedenen Gegenden dieser Provinz wird dagegen gemeldet, daß die Kartoffelseuche plötzlich sehr stark auftrete, das Kraut schnell schwarz würde und verdorre, bei genauerer Untersuchung glaubt man aber gefunden zu haben, daß das Letztere theils Ursache der zeitigen Reife, theils Folge eines gefallenen und weit verbreiteten Mehlthaues sei, von welchem aber die Frucht selbst nicht afficirt ist, und man scheint deshalb auch wieder mehr beruhigt zu sein.

Neben ähnlichen Berichten aus anderen Gegenden hört man wiederum auch das Gegentheil und stärkere Klagen.

In Weizen ist hier das Geschäft fast ganz ins Stocken gekommen. Die Inhaber von besserer Waare hielten noch auf ungefähr vorige Preise, man wollte aber nur einige Thaler darunter und selbst dazu nicht viel kaufen. Wir können demnach in unseren Notirungen keine Aenderung angeben. Anfangs der Woche ist eine Ladung 88 ℔. buntpoln. in loco zu 59 Rthlr., heute 88 5/16 ℔. schwimmend hochbunt. Graudenzer zu 60½ Rthlr. gehandelt.

In Roggen haben die Preise seit 8 Tagen zwar reichlich 1 Rthlr. pr. Wispel nachgegeben, aber die günstige Meinung, wenngleich temporär geschwächt, hat sich nicht verloren, vielmehr behauptet sie noch immer das Terrain. Heute ist pr. September 42¼ Rthlr., pr. September — October 41½ bez., pr. October — November 41 B. 40½ G., pr. Frühjahr 1853 41 a 41¼ bez., schwimmend 82 ℔. 29 Lth. 42¾ Rthlr. pr. 82 ℔.; im Laufe der Woche: loco 86 ℔. neuer 48 Rthlr. frei Bahnhof, schwimmend 85 5/16 ℔. 44 Rthlr. pr. 82 ℔., 82 ℔. 19 Lth. 42 Rthlr. pr. 82 ℔. 83 1/16 ℔., im Canal, 42½ Rthlr. pr. 82 ℔. bezahlt.

Nach geraumer Zeit ist heute endlich wieder eine Ladung neue 73 ℔. Oderbruch-Gerste zu 37½ Rthlr. gehandelt; sonst läßt sich bei dem sehr kleinen Umsatz über diesen Artikel fast gar nichts sagen. Wir notiren 35—38 Rthlr. nach Qualität.

Für Hafer besteht zwar viel Festigkeit, aber wenig Handel; loco 26—28 Rthlr., pr. September — October 50 ℔. 27 Br.

Erbsen 44—48 Rthlr.

Weizenmehl Nr. 0. 4½—4 7/12 Rthlr., Nr. 0. und 1. im Verbande 4½—4¼ Rthlr.; Roggenmehl Nr. 0. 4—4½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3¾—3½ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Der Umsatz in Oelsaaten war in letzterer Woche zwar mäßig, mitunter aber zu etwas erhöhten Preisen. Nachdem man kleinere Quantitäten Winterrapps und Rübsen zu 66 à 67 Thlr. verkauft hatte, holte ein Posten von ungefähr 100 Wspl. (bestehend aus ⅓ Rapps und ⅔ Rübsen) ausnahmsweise, da der Inhaber das Ausmaaß und das Gewicht garantirte, 69 Thlr. pr. 25 Schffl., während gleichzeitig einige Ladungen Rapps und Rübsen von besonders schwerem Gewicht zu 68 Thlr. abgegeben wurden. Heute sind wiederum zwei Ladungen Winterrapps, die eine hier auf dem Wasser, die andere nahe schwimmend, zu 68 Thlr. frei hier gehandelt. — Die verkäuflichen Vorräthe am Platze sind von keinem Belang. Die Inhaber fordern 69 Thlr. und wohl noch etwas darüber, aber selbst zu 68 Thlr. würden nur einzelne Käufer sein. — Von Sommerrübsen ist eine volle Ladung, Preußischen Ursprungs, zu 57½ Thlr. franco Brandenburg, so wie kleinere Partieen Schlesischer von 56½—58 Thlr., frei hier, effectiv zu liefern, verkauft. — Ueber die neue Aussaat hört man vielfache Klagen.

Für Rüböl stellte sich dieser Tage mehr Frage ein, was einen größeren Umsatz zu einer Erhöhung von einzeln etwa ¼ Rthlr. zur Folge hatte. Heute war die Kauflust schwächer, und man konnte wieder etwas billiger kaufen; loco 10½ Rthlr. bez. u. B., 10 5/12 G., pr. September und September — October 10½ und 5/12 verk., 10 5/12 B., 10 G., pr. October — November 10½ bez. u. B., 10⅓ G., pr. November — December 10⅓ a 5/12 verk, 10⅓ B., 10¼ G., pr. December — Januar 10 5/12 bez. u. B., 10⅓ G., pr. Januar — Februar 10½ B., 10⅓ G., pr. Februar — März 10½ B., 10 5/12 G., pr. März — April 10 7/12 B., 10½ G., pr. April — Mai 10 7/12 und ⅔ bez., 10⅔ B., 10½ G.

Leinöl loco 11½ Rthlr., pr. September und September — October 11 Rthlr. bez. Mohn-Oel 16½ — 17 Rthlr. Palmöl 11 — 11½ Rthlr. Südseethran 12½ — 13 Rthlr.

Für Spiritus blieb die Haltung der Inhaber ziemlich fest, die Frage war aber schwach, und der Umsatz beschränkt. Heute war der Markt anfänglich in sehr matter Stimmung, zuletzt etwas fester. Loco ohne Faß 23¾ Rthlr. verk., mit Faß pr. September 23½ a 23 Rthlr. verk., 23½ Rthlr. B. u. 23 Rthlr. G., pr. September — October 22 a 21½ Rthlr. verk., 22½ Rthlr. B., 21½ Rthlr. G., pr. October — November 19¾ Rthlr. B., 19½ Rthlr. verk., 19½ Rthlr. G., pr. November — December 19½ Rthlr. B., 19 Rthlr. G., pr. April — Mai 1853 19¾ Rthlr. verk. u. B., 19 Rthlr. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 20 Wspl. 51 — 58 Rthlr., Roggen ca. 80 Wspl. 40 — 53 Rthlr., Gerste ca. 30 Wspl. 36 — 38 Rthlr., Hafer ca. 225 Wspl. 23 — 29 Rthlr., Erbsen 2½ Wspl. 48 — 50 Rthlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 4. bis 8. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 484 Wspl. Weizen, 601 Wspl. Roggen, 254 Wspl. Gerste, 112 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 963 Wspl. Oelsaat, 2700 Ctr. Mehl, 900 Ctr. Rüb-Oel, 236 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 121 Geb. Spiritus.

Brieskow: 38 Wspl. Weizen, 6 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste. — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 133 Wspl. Oelsaat, 736 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Summa: 322 Wspl. Weizen, 607 Wspl. Roggen, 254 Wsp. Gerste, 112 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 1096 Wspl. Oelsaat, 3436 Ctr. Mehl, 900 Ctr. Rüböl, 236 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 121 Geb. Spiritus.

Vom 9. Januar bis 8. c.: 17,750 Wspl. Weizen, 51,337 Wspl. Roggen, 2818 Wspl. Gerste, 10,227 Wsp. Hafer, 1735 Wsp. Erbsen, 7949 Wsp. Oelsaat, 119,338 Ctr. Mehl, 12,787 Ctr. Rüböl, 6332 Ctr. Leinöl, 450 Ctr. Thran, 3401 Geb. Spiritus.

Im vor. Jahre bis zu dieser Zeit: 9602 Wspl. Weizen, 29,709 Wspl. Roggen, 1579 Wspl. Gerste, 11,688 Wspl. Hafer, 499 Wspl. Erbsen, 8234 Wspl. Oelsaat, 79,179 Ctr. Mehl, 8689 Ctr. Rüböl, 3034 Ctr. Leinöl, 580 Ctr. Thran, 8730 Gb. Spiritus.

Das Wetter war überaus schön; Ostwind blieb vorherrschend.

Ernte-Berichte.

Stralsund, 9. September. Die Ernte Neu-Vorpommerns und Rügens hat in diesem Jahre wegen vorhergegangener anhaltender Wärme früher, als gewöhnlich, beschafft werden können. Mit Schluß des verflossenen Monats war sie allenthalben als beendigt anzusehen. Die dauernd trockene Witterung während der Erntezeit hat dazu alle Kornarten durchaus trocken einbringen lassen. Weizen hat etwas über eine Durchschnittsernte geliefert. Die anhaltende Dürre hat seine Entwickelung zwar in etwas gehemmt und sein Korn sich weniger vollkommen ausbilden lassen, als sonst der Fall gewesen wäre. Doch kann man bei so bewandten Umständen noch mit der Qualität des Kornes zufrieden sein, da letzteres, wenn auch häufig nicht völlig ausgebildet und klein, mitunter auch etwas schrumpflich, doch im Ganzen genommen ziemlich schwer ist. Auch gleicht das etwa mehr gewonnene Quantum diesen Mangel an Qualität ziemlich aus. Roggen hat etwa einen Durchschnittsertrag geliefert. Das Ausdrusch-Ergebniß ist nach bereits gemachten Proben wohl um die Hälfte besser, auch die Qualität, der ungünstigen Witterung während der Vegetationsperiode ungeachtet, vorzüglicher als im letzten Jahre. Nur seine Farbe möchte Anlaß zu einigem Tadel geben. Gerste hat im Ganzen bedeutend weniger, sowohl an Quantität als an Qualität, gebracht. Doch normirt hierbei sowohl die Zeit der Einsaat, als die größere oder geringere Schwere des Bodens, da unter gewissen Umständen eine Mittelernte, unter andern eine Mißernte erzielt ist. Meistens ist sie durch die starke Hitze Schluß Juli frühreif und daher nicht völlig ausgebildet worden. Durchweg steht dennoch ein leidliches Quantum mit etwas leichter Qualität in Aussicht. Von Hafer gilt wohl meistens dasselbe. Nur ist sein Futter-Ertrag geringer, und wohl ¼ unter dem Durchschnitt anzunehmen. Erbsen sollen, soweit bis jetzt bekannt ist, wenig Ertrag geben. An manchen Orten glaubt man diesen kaum zum 2. bis 4. Korn anschlagen zu dürfen, auch sind sie stark vom Wurme angefressen. Kartoffeln haben in ihren frühen Sorten nur eine schwache Mittelernte geliefert. Die späteren Arten, welche noch mehr von der Dürre gelitten, versprechen noch weniger. Doch scheint der Ausfall, den man bei ihnen durch die hier heimisch gewordene Krankheit besorgte, wenig bedeutend werden zu wollen, da zwar die Beschaffenheit ihres Krautes zu üblen Erwartungen berechtigte, ihre Knollen aber bis jetzt durchgängig gesund sind. Im Ganzen ist also die diesjährige Ernte Neuvorpommerns und Rügens wohl eine gute Mittel-Ernte zu nennen. Das Ernte-Ergebniß der übrigen Provinzen Preußens, sowie überhaupt fast ganz Deutschlands stimmt nach den bis jetzt eingegangenen Berichten so ziemlich mit dem unsrigen überein.

Handel und Gewerbe.

(Provinzial-Landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung.) Nachdem die polytechnische Gesellschaft, wiewohl nur mit der geringen Mehrzahl von 3 Stimmen, beschlossen hatte, sich der Leitung des gewerblichen Theiles der Ausstellung nicht zu unterziehen, hat die Direction der Gewerbe-Halle auf die vielfachen Anregungen von Gewerbetreibenden die Sache in die Hand genommen. Sie ist zu dem Zwecke zunächst mit den beiden Vorständen des Central-Innungs-Vereins und des selbstständigen Handwerker-Vereins zum gemeinsamen Wirken in dieser Angelegenheit zusammengetreten und hielt vorgestern eine Versammlung deshalb ab. Nachdem derselben von dem Vorsitzenden die jetzige Lage der Sache bekannt gemacht und mitgetheilt worden war,

daß der landwirthschaftliche Verein, von welchem ebenfalls ein Mitglied zugegen war und sich über die Sache aussprach, unter allen Umständen im künftigen Jahre, und zwar im Monat Mai, seine landwirthschaftliche Ausstellung hier in Berlin halten werde, gleichviel ob damit auch eine Gewerbe-Ausstellung verknüpft werde oder nicht,

daß der Verein es aber lebhaft wünsche, es möge dies geschehen,

daß er zwar dem Unternehmen der Gewerbe-Ausstellung keine directe baare Beihülfe zuwenden könne, dagegen jede mögliche indirecte Unterstützung und die bereitwilligste Förderung des Zweckes zu Theil werden lassen wolle,

wurde zunächst die Nützlichkeitsfrage erörtert. Fast einstimmig wurde die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit als außer allem Zweifel stehend anerkannt. Eine Provinzial-Gewerbe-Ausstellung habe insofern einen specifischen Charakter und unterscheide sich dadurch wesentlich von der allgemeinen Landes-Ausstellung, als hier immer nur die sogenannte Groß-Industrie hervortrete, während jene so recht dazu geeignet sei, die nicht minder nothwendige und wichtige Klein-Industrie zur Anschauung und Geltung zu bringen und namentlich den Gewerbetreibenden in den kleinen Städten der Provinz die wünschenswerthe Gelegenheit zu bieten, ihre Leistungen dem größeren Publicum zu präsentiren. Durch dieses Zusammenstellen der kleinstädtischen mit der großstädtischen Industrie würde sich ein trefflicher Ueberblick über das Ganze gewinnen und die Verschiedenheit, so wie auch das örtlich Eigenthümliche erkennen lassen und zum Wetteifer anregen. Ueberdies sei jede Ausstellung gleichsam eine Empfehlungskarte, die stets gute Folgen habe und viele Kunden nach sich ziehe. Ganz besonders müsse daher auf die Betheiligung der kleinen Städte hingewirkt und dazu von hier aus auf's Lebhafteste angeregt werden.

Mit dieser Auffassung einverstanden, hielt man denn auch, die günstigen Resultate der Pommerschen und Schlesischen Ausstellung sich vergegenwärtigend, die der Ausführung des Unternehmens allerdings entgegentretenden großen Hindernisse und Schwierigkeiten nicht für unüberwindbar, deren größte im Gewerbestande selbst, theils in seiner Uneinigkeit, gänzlichen Verzagtheit und großen Dürftigkeit, liegen.

Auch verkannte man nicht die Nothwendigkeit einer Betheiligung der Groß-Industrie und rechnete um so mehr darauf, daß die Fabrikanten nicht zurückstehen dürften, sobald sie gewahr würden, daß die Ausstellung dennoch zu Stande käme, woraus ja auch für sie ein Vortheil erwachse. Man erachtete es daher für nothwendig, dieselben in geeigneter Weise dazu anzuregen.

In geschäftlicher Beziehung hielt man das Arrangement für zweckmäßig, daß jede der drei Abtheilungen: Landwirthschaft, Klein-Industrie und Groß-Industrie, gesondert für sich die Angelegenheit betrieben, in den allgemeinen Fragen aber durch ihre Spitzen zusammenwirken. Hinsichts der Gegend, wo die Ausstellung stattfindet, steht noch nichts Bestimmtes fest. Nur so viel ist sicher, daß sie in unmittelbarer Nähe der Stadt vor sich gehe, und daß, da ein geeignetes Local, welches die nicht nur von hier, sondern auch von allen kleinen Städten und von den auf dem Lande wohnenden Industriellen zu erwartenden Einlieferungen zweckmäßig arrangirt aufzunehmen vermag, nicht existirt, ein besonderes leichtes Gebäude dazu errichtet werden muß. Die Kosten sollen entweder durch Actien beschafft oder der Bau von der sich bildenden Gesellschaft einem Unternehmer in Entreprise gegeben werden.

Jedoch sind dieses Alles nur vorläufige Vorschläge, wie denn überhaupt das Ganze nur eine Präliminar-Verhandlung war, in Folge welcher nun zuerst noch jede der Eingangs erwähnten 3 Körperschaften im engeren Kreise ihrer Mitglieder berathen und die Resultate einer demnächst auszuschreibenden allgemeinen Versammlung vorlegen werden.

— S Herr X., bei einem Actien-Unternehmen angestellt, kommt vor einigen Tagen aus seinem Bureau Vormittags gegen 11 Uhr unvermuthet in seine im dritten Stock belegene Wohnung und sieht mit Erstaunen die am Morgen wohlverschlossene Thür geöffnet. Zuerst glaubt er, er hätte doch vergessen, das Zimmer zu verschließen; zu seinem Erschrecken findet er aber im Zimmer beim Eintreten zwei gut gekleidete Herren am Tisch sitzen, gemüthlich eine Cigarre rauchend, und wird von ihnen ohne die geringste Verlegenheit mit der ausgesuchtesten Höflichkeit gegrüßt. Hr. X. steht ganz erstaunt und fragt endlich mit etwas beklommener Stimme, wer denn die Herren wären, und wie sie in seine Wohnung kämen? Statt der Antwort präsentirt ihm einer der Fremden einen Stuhl und spricht sein Vergnügen aus, in ihm den Eigenthümer der Wohnung begrüßen zu können und eine so werthe Bekanntschaft zu machen. Auch der zweite Fremde stimmt in die Höflichkeiten ein. „Aber meine Herren," sagt endlich der Eigenthümer des Zimmers, — „das erklärt mir Alles nicht, wie Sie eigentlich hier herein gekommen sind?" — „Das hätten Sie leicht errathen können, aber da Sie einmal Erklärung verlangen, so sollen Sie sie haben. Wir sind, was man so zu sagen pflegt, zwei Diebe von Profession, und hier ist der Nachschlüssel, mit dem wir Ihr Zimmer geöffnet haben. Da Sie aber ein so liebenswürdiger Herr sind, so sollen Sie keinen Schaden davon haben, und ich erlaube mir Ihnen Ihre Uhr hier zurückzugeben, die wir einstweilen eingesteckt hatten. Zum Dank dafür werden Sie uns hoffentlich ohne Belästigung abziehen lassen." — Dies gesagt, machen die beiden fashionablen Ritter vom Langfinger Herrn X. eine Verbeugung und verschwinden durch die Thür, ehe Jener sich von dem Erstaunen über eine so beispiellose Frechheit erholen und irgend etwas thun kann, um den glänzenden Rückzug zu hindern. Als er sich endlich faßt, war es längst zu spät dazu.

— „Kladderadatsch" sagt zu der Nachricht des „Danziger Dampfboots", die Danzig als künftigen Haupt-Kriegshafen der Preußischen Flotte bezeichnet: „Wir möchten, wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, das „Danziger Dampfboot" zum Dienst eines Lootsenschiffes empfehlen, da es aus langjähriger Erfahrung das Fahrwasser mit seinen seichten Stellen und Sandbänken am genauesten kennt und am besten weiß, wie man laviren muß, um bei jedem Winde, trotz aller Lecke, ungefährdet in den Hafen einzulaufen."

— S Aus Kassel schreibt man Folgendes: „Wie streng die neu erlassenen Bier-Verordnungen jetzt hier gehandhabt werden, geht daraus hervor, daß die zur Prüfung des Bieres bestimmten Beamten täglich ihren Umzug halten, ganz unerwartet bei den Brauern vorsprechen, eine Probe des gerade in Zapf liegenden Fasses nehmen und falls der Inhalt desselben den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht, dasselbe sofort öffnen und auslaufen lassen, wie vorgestern erst den Herren Brauern Ostheim und Müller begegnete. Ein Gleiches geschah gestern dem Herrn Müller nochmals; es wurden ihm 4 Stückfaß, gegen 70 Ohm Bier enthaltend, ausgelassen. Wir sind überzeugt, daß, wenn auf diese Art die Beschaffung eines guten, gesunden und billigen Bieres erzwungen wird, das in letzter Zeit wieder überhand nehmende Branntweintrinken bedeutend sich vermindern werde, und auch die Brauer selbst werden alsdann durch vermehrten Absatz wieder ihre billige Entschädigung für die ihnen so plötzlich gekommenen und, wie sich wohl denken läßt, gerade nicht sehr angenehmen Beaufsichtigungs-Maaßregeln finden."

— S „Kladderadatsch" macht den Concert- und Ball-Musikdirector des Prinz-Präsidenten, Herrn Dufresne, der sich in Berlin aufhält, um die Preußische Militair-Musik kennen zu lernen, auf den Pariser Einzugs-Marsch und die Märsche Friedrich's des Großen aufmerksam, jedenfalls die vorzüglichsten Preuß. Noten.

— n Die vor einigen Tagen mitgetheilte Notiz, daß Königin Victoria von einem Mr. John Neild 300,000 Pfd. als Legat vermacht bekommen habe, ist insofern unrichtig, als die Erbschaft Ihrer Maj. nicht 300,000, sondern 500,000 Pfd. ausmacht. Der Verstorbene, der, seltsam genug, sein kolossales Vermögen gerade dem zuwandte, der es am wenigsten nöthig hat, war sein Lebelang ein merkwürdiger Kauz gewesen. Vor 30 Jahren hatte er von seinem Vater 250,000 Pfd. geerbt, hatte aber das Geld nie berührt, sondern Zinsen auf Zinsen häufen lassen. Zu geizig, sich einen Oberrock für den Winter zu kaufen, gestattete er auch nie, daß sein blauer Diogenesrock je ausgeputzt werde, denn sagte der reiche Mann: Stock und Bürste ruiniren das Tuch. Sein Lieblingsvergnügen bestand darin, einige Wochen in jedem Jahre auf seinen Besitzungen in Kent und Bucks zuzubringen, aber bei Leibe nicht aus Liebe zur schönen Natur und aus Neigung für's Landleben, sondern weil er gratis an den Tischen seiner Pächter essen konnte. Einmal reiste er mit dem Omnibus von einem dieser Ausflüge nach London zurück. Auf einer Zwischenstation stiegen sämmtliche Passagiere aus, um im Gasthofe Erfrischungen einzunehmen, nur Mr. Neild blieb im Wagen sitzen. Was war natürlicher, als daß die Mitreisenden ihn, bei seinem schäbigen Aussehen, für einen armen Mann hielten, der sich den Luxus eines Frühstücks nicht erlauben konnte! Sie machten eine Collecte und regalirten ihn mit einem Glase Wein u. dergl. Unser „armer Mann" war nicht stolz und nahm das Almosen dankbar an. Dergleichen Züge werden von dem Verstorbenen noch viele erzählt. Er hinterläßt sein ganzes Vermögen der Königin, mit der im Testamente ausgedrückten Bitte, „daß Ihre Majestät es huldreichst anzunehmen geruhe zu ihrem eigenen Nutzen und Vortheil, wie zu dem ihrer Erben." Seiner alten Haushälterin, die 26 Jahre in seinen Diensten stand, hat er auch nicht Einen Heller vermacht.

— V Ein hiesiger „Heraldiker", d. h. ein Mann, der bereit ist, Jedem, der es wünscht, sein „Familienwappen" für mäßige Bezahlung zu malen, und zwar nach der Versicherung sothanen Heraldikers, getreu und wohlgeprüft nach alten Originalen, beschäftigte in seinem Dienste einen Colporteur, der zu den Leuten in die Häuser ging und ihnen Lust zur Erwerbung eines Familien-Wappens zu machen suchte. Der Colporteur gerieth auf diese Weise auch an einen wappensehnsüchtigen Kutscher, der den keineswegs ungewöhnlichen Namen „Schultze" führte. Nach einigen Tagen brachte denn auch der Colporteur wirklich Herrn Kutscher Schultze sein „echtes Familienwappen", wofür dieser nach Verabredung 1½ Thaler Preußisch Courant zahlte. Dem Kutscher gefiel aber das Wappen, nachdem er es einige Tage angeschaut, nicht recht, es war ihm „nicht bunt genug", auch stiegen in ihm Zweifel gegen die Richtigkeit desselben auf. Um diesen zweifelhaften Zustand zu beseitigen, begab sich Herr Schultze selbst zu dem Heraldiker, der sofort erklärte, daß das Wappen ein unechtes, von seinem Colporteur fälschlich untergeschobenes sei, und malte dem Kutscher auf Verlangen nun gegen abermalige 1 Thaler 15 Sgr. ein anderes, das wirklich das echte sein sollte. Gegen den Colporteur denuncirte außerdem der Heraldiker auf Betrug, weshalb der Staatsanwalt auch wirklich die Anklage erhob, von der aber vorgestern der Colporteur freigesprochen wurde. Komisch erschien die Situation des Heraldikers bei der an ihn vom Vorsitzenden des Gerichts gestellten Frage: „ob die von ihm angefertigten Wappen auch wirklich echte Familienwappen seien?" Heraldicus wollte die Frage nicht mit „Nein", konnte sie auch nicht gut mit „Ja" beantworten, weshalb er denn zugestand, daß er für die Echtheit dieses Schultze'schen Wappens nicht Garantie leisten könne, weil das Geschlecht der „Schultze" mit dem tz und mit dem einfachen z ein so zerklüftetes und ausgedehntes sei, daß wohl ein heraldischer Irrthum sich einschleichen könne.

— S (Zum Theater.) In nächster Woche kommen in der Königl. Oper Auber's „Krondiamanten" zur Aufführung. — Der von der dritten Schwedischen Nachtigall verbreitete Ruf hat sich als stark forcirt gezeigt. Frln. Westerstrand hat sich in einigen vorgetragenen Arien zwar als recht fertige Coloratur-Sängerin gezeigt, befindet sich aber sonst noch im ersten Stadium der Künstlerschaft, und an eine zweite Jenny Lind ist vorläufig kein Gedanke. — Für das neue Theater im Großkopf'schen Circus, das zum 15. Oct. unter der Direction des Herrn R. Cerf eröffnet werden soll, werden vielfache Vorbereitungen getroffen. Hr. Cerf hat u. A. den Regisseur des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters Hrn. Hesse engagirt und wird Bibliothek und Garderobe des ehemaligen Königsstädtischen Theaters acquiriren. — In der Friedrich-Wilhelmsstadt sollen bereits in den ersten Tagen des October die Ital. Opernvorstellungen eröffnet werden.

— Z Gestern wurde im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater außer zwei schon bekannten Stücken ein neues, überaus heiteres, einactiges Lustspiel von Trautmann: „Ein Feind der Mode", gegeben, das schon durch sich selbst, dazu aber durch das sehr drastische Spiel des Herrn Ascher, als unmoderner, sich allmählich zum Modemann metamorphosirender Charakter und durch die elegante Darstellung des Fräul. Hinz, die die beste Schauspielerin ist, welche dieses Theater in diesem Genre bis jetzt besessen, sehr gefiel und großen Beifall erhielt.

— Z Ueber die prozessualischen Unannehmlichkeiten, in welche Fräulein Wagner nicht nur in London, sondern nun auch in Breslau gerathen, erzählt „C. B." Folgendes: Die gefeierte Sängerin der K. Oper, Johanna Wagner, ist nicht nur in London durch einen Prozeß im Genuß ihrer Triumphe beunruhigt worden. Sie gastirte vor einiger Zeit in Breslau, und auch dieses Gastspiel hat zu einem doppelten Rechtsstreit geführt. In diesen Tagen hat das Kammergericht die definitive Entscheidung gefällt. Die Künstlerin hatte einem Breslauer Theaterdiener den Auftrag gegeben, ihr eine hübsche und nicht zu theure Wohnung zu miethen. In Breslau angelangt, fand sie die Wohnung nicht hübsch, wohl aber zu theuer. Sie bezog sie nicht und fand, von London zurückgekehrt, hier eine Klage vor. Das Stadtgericht sprach die Künstlerin von der Verpflichtung, eine Wohnung, die sie nicht bezogen hatte, zu bezahlen, frei. Nunmehr handelte es sich um Erstattung der ziemlich beträchtlichen Vertretungskosten. Frl. Wagner hatte sich durch einen Sachwalter in beiden Instanzen — von der Gegnerin war ohne Erfolg appellirt worden — vertreten lassen. Die Klägerin verweigerte die Erstattung der Vertretungskosten, weil sie der Meinung war, eine dramatische Künstlerin könne sich selbst vertreten. Die General-Intendanz der K. Schauspiele gab indessen dem Gerichte die Erklärung, daß Frl. Wagner bei der Hofbühne in festem Engagement stehe. Auf Grund dieser Aussage haben die Gerichte die Ansicht aufgestellt, der Sängerin ständen die Rechte eines K. Beamten zu, und sie sei befugt gewesen, sich auf Kosten der Gegenpartei vertreten zu lassen.

— L Herr Schmidt, Besitzer des Gesellschaftshauses, ist vorgestern von Pesth in Begleitung der engagirten Zigeuner-Capelle zurückgekehrt.

Vermischtes.

Dresden, 11. Sept. Heute Morgen gegen ¾7 Uhr wurde hier auf dem außerhalb der Stadt in der Nähe der Königsbrücker Straße gelegenen Platze die Kindesmörderin Rehn durch das Schwert öffentlich enthauptet.

Lübeck, 10. Septbr. Ein interessanter antiquarischer Fund ist in diesen Tagen am Einfluß der Schwanter in die Trave bei Gelegenheit der dortigen Stromregulirungs-Arbeiten gemacht. Bei Abgrabung eines an dieser Stelle vorhandenen Erdauftrages, auf dem das alte Wenden-Lübeck gestanden haben soll, sind nämlich die reichen Fels-Fundamente einer kapellenartigen Kirche freigelegt, welche, wie alle unsere Kirchen von Osten nach Westen gewandt, an der Ostseite das Halbrund eines Chores, an der Westseite die stärkeren Fundamente eines Thurmes hat. Das ganze Gebäude mißt circa 65 Fuß Länge und 32 Fuß Breite. Es leidet kaum einen Zweifel, daß sie die älteste Steinkirche Alt-Lübecks, welche nach historischen Ueberlieferungen Heinrich der Obotrite zu Anfang des 12. Jahrhunderts daselbst erbaut haben soll, und welche mit der Stadt im Jahre 1138 durch die Rügier von Grund aus zerstört wurde.

Inserate.

Die früher von Herrn Albert Devaranne in Empfang genommenen Beiträge und Geschenke für den weiblichen Verein der Dreifaltigkeits-Parochie werden bis auf Weiteres unter der Adresse: Frau von Walsleben, Anhaltstraße 10. erbeten.

Ein Candidat des Predigt-Amts
welcher beide theologische Examina bestanden und bereits mit sehr günstigem Erfolge als Hauslehrer gewirkt hat, wünscht noch zum 1. October eine Hauslehrerstelle zu übernehmen, mit welcher kein Musik-Unterricht verbunden ist. Das Nähere bei W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

In Ostpreußen wird auf dem Lande ein Hauslehrer conservativer und christlicher Gesinnung zum Unterricht für drei Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren gesucht. Fremde lebende Sprachen, so wie Musik-Unterricht, werden nicht beansprucht, dagegen Vorbildung für die höheren Classen des Gymnasiums. Gehalt 180 Thaler, Uebernahme des Amtes Michaeli d. J. Adressen sub G. K. P. werden von der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Von einer im großartigsten Umfange bestehenden chemischen Fabrik im Auslande wird sofort unter den günstigsten Bedingungen ein Chemiker gesucht, welcher practisch und theoretisch vollkommen ausgebildet, im Stande ist, dieselbe nach festen auf die reichste Erfahrung gegründeten Principien **selbstständig** zu leiten und im Betriebe zu erhalten.

Vorzugsweise wird auf die Fabrication von Schwefel-, Salz- und Salpetersäure, Kupfer- und Eisen-Vitriol, rauchend Vitriolöl, Bleiweiß und Chlorkalk Rücksicht genommen.

Es können nur solche Männer Berücksichtigung finden, welche über ihre Fähigkeiten die Zeugnisse bekannter großer Fabrikbesitzer und Autoritäten der Chemie des In- und Auslandes aufzuweisen haben, und werden solche ersucht, sich baldigst bei den Herren Ahrendt und Veit in Berlin zu melden.

Anerbieten für Gutsverwaltung.
Ein junger Mann aus Westphalen, 27 Jahre alt, unverheirathet, der genaue Kenntnisse der Land- und auch Forstwirthschaft besitzt, wie solche in Westphalen und Rheinland betrieben wird, und der dort mehrere Jahre selbstständig ein großes Gut administrirt, sowohl in Bezug auf Oekonomie- als Rentei-Geschäfte, sucht besonderer Verhältnisse halber eine andere ähnliche Stelle. Gute Zeugnisse jeder Art und Empfehlungen von Seiten hochgestellter Personen fehlen nicht.
Auskunft gibt die Expedition der Neuen Preuß. Zeitung, Deßauerstraße Nr. 5, unter den Buchstaben B. c. m.

Den geehrten Herren Gutsbesitzern,
welche so freundlich waren, auf die Annonce T 32 dem Einsender vielfache annehmbare Anerbietungen zu machen, sagt derselbe seinen ganz ergebensten Dank und verbindet damit zugleich die Anzeige, daß er bereits eine seinen Wünschen und Verhältnissen angemessene Wahl getroffen hat.

Dienst-Gesuch.
Ein noch in Dienst stehender herrschaftlicher Bedienter, der gute Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem großen adeligen Hause ein gutes Unterkommen, wo möglich zum 1 October. Zu erfragen Bernburgerstraße Nr. 25, eine Treppe h.

Gutsverpachtung.
Ein adl. Gut nebst Vorwerk, in hohem Culturzustande, 6 Meilen von Königsberg in Ostpreußen und ¼ Meile von der Chaussee gelegen, 500 Scheffel Winter-Aussaat, außerdem 80 Morgen Winterrübsen, über 500 Morgen zweischnittige Wiesen, Schäferei, Kuhpacht, Viehzucht, große Ziegelei, soll Familienverhältnisse halber auf 12—15 Jahre verpachtet werden. Solide Pächter, die eine Caution von 10—15 Tausend Thaler stellen können, erfahren die Adresse des Besitzers, so wie die Hauptpunkte der Pachtbedingungen bei Herrn Justizrath Steltter in Königsberg.

Es wird ein Landhaus mit Garten oder ein kleines Landgut mit passendem Wohnhause in der Nähe einer nach Berlin führenden Eisenbahn zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten der Art bittet man unter der Adresse L. M. an Herrn A. Schulz zu Berlin, Krausenstraße Nr. 56. eine Treppe hoch mit möglichst genauer Beschreibung des Grundstücks frankirt einzusenden.

Für ein Fabrikgeschäft in gewebten Waaren, nebst Wohnung. werden womöglich sogleich 1 oder 2 Säle, 7 bis 8 Zimmer und mehrere Kammern nebst Küche und Zubehör zu miethen gesucht. Anerbietungen bittet man in der Expedition des Intelligenz-Blatts unter P. 119 niederzulegen.

Pension.
Es ist bei mir öfters Nachfrage geschehen Seitens solcher auswärtigen Eltern, die ihre Söhne hier treuen Händen zu übergeben wünschten. Ich bin jetzt im Stande, ein besonders bewährtes Pensionat zu empfehlen, wo zum Beginn des Winterhalbjahrs zu einem dort schon wohnenden Gymnasiasten noch ein solcher Aufnahme finden könnte. Büchsel.

Das conc. Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn eröffnet das Winterhalbjahr mit dem 7. October, und sind, da zu Michaelis wegen des Beginns neuer Lehr-Course in allen Klassen die Hauptaufnahmezeit im ganzen Jahre ist, schon die Tage vom 1. bis 7. October der Prüfung und Einführung neuer Zöglinge bestimmt. Wenngleich die Anstalt besonders gern Knaben von 10—12 Jahren aufnimmt, so wird doch ausnahmsweise auch älteren Zöglingen der Eintritt noch offen gehalten. — Gedruckte Nachrichten über die Tendenz der Anstalt und Aufnahmebedingungen können unentgeltlich von unterzeichnetem Dirigenten bezogen werden, bei dem auch die Anmeldungen rechtzeitig einzureichen sind.
Dr. Beheim-Schwarzbach.

Ein vollständiges, wenig gebrauchtes Mahagoni-Mobiliar, Plüsch-Polster, Spiegel u. dergl. steht Umzugs halber billigst zu verkaufen Linkstraße Nr. 9.

Köthenerstraße Nr. 21. zwei Treppen hoch rechts sind Veränderungs halber gute Mah. Möbel: 1 Trumeau, 1 Schreib- und Sophatisch, eine Waschtoilette mit Zinkeinsatz, Alles gut erhalten, billig zu verkaufen.

Kaltwasser-Heil- und Bade-Anstalt.

Um den Umfang des am Kreuzberge herzustellenden Bade-Ortes Neu-Graefenberg und der vorgenannten Anstalt mit der voraussichtlich zu erwartenden großen Frequenz in richtigen Einklang bringen zu können, ist es nöthig, sich der letzteren schon im Voraus zu versichern. Das zu dem Zwecke eröffnete Abonnement hat viel Theilnahme gefunden, es haben schon, wie der Prospect nachweiset, viele Personen der höchsten und höheren Stände abonnirt. Der erste Cyclus wird, so wie eine angemessen erachtete Anzahl Personen gezeichnet hat, geschlossen, und tritt dann ein bedeutend erhöheter Preis ein.

Dieser Bade-Ort soll sowohl zur sorgfältigsten Pflege und Behandlung der Patienten, wie auch zur Aufnahme der Personen und Familien von außerhalb und Berlin, die denselben (wie es in so vielen anderen Bädern der Fall ist) zur Erholung oder zum Vergnügen — sei es auf längere Zeit dort wohnend, sei es ambulatorisch — besuchen oder benutzen wollen — auf's Vollendetste mit allen Comforts eingerichtet werden, welche die Lebensweise der gebildeten Stände beansprucht.

Das große Gesellschaftshaus mit Kursaal und die rechts und links belegenen Bade-Einrichtungen ꝛc. ꝛc. nach der auf der Kunstausstellung der Beurtheilung anheim gegebenen vorläufigen Skizze kommen auf den Platz, welcher dazu durch die hohe Gnade unseres allverehrten Königs auf der Höhe nahe dem Exerzierplatze, nach welchem hinaus eine große vorbehaltene Loge mit Balcon eingerichtet wird, zur vollkommneren Herstellung überlassen ward.

Das Abonnement für die Mitgliedschaft dieser vorzüglichen Societät, für das Recht, täglich dort sein, täglich baden und den Rath der Herren Badeärzte benutzen zu können, überhaupt für die im Prospect ausgesprochenen Berechtigungen der Mitglieder und deren Familien, vom Tage der Eröffnung auf 1 Jahr, ist im vorerwähnten ersten Cyclus, also für die jetzt sofort Zeichnenden, auf den sehr geringen Preis von 8 Thlr. gestellt, die in Monats- oder Quartals-Raten à 20 Sgr. oder 2 Thlr erst dann
gezahlt werden, wenn der Badeort eröffnet und benutzbar ist.

Die jetzigen ersten Pränumeranten zahlen nur etwa die Hälfte des Preises, den die spätern Abonnenten zahlen, und erwerben sich noch das Verdienst, die Begründung dieses für Berlins Gewerbsstände durch Herbeiziehung vieler Fremden segensreich werdenden neuen Badeortes und die Verschönerung der Residenz ermöglichen zu helfen, weshalb jeder Humanist — ganz gleich, ob Wasserfreund oder nicht, — sich recht bald zu einer Abonnements-Zeichnung veranlaßt fühlen dürfte — um so mehr, als Se. Majestät unser allverehrter König Höchstselbst Sich als Actionair dabei zu betheiligen die hohe Gnade gehabt haben, und als andererseits durch die je nach Maaßgabe der Abonnentenzahl zu creirenden Freistellen (bei dem großen Umfange der Oertlichkeit ohne alle Inconvenienzen in getrennten Stationen) auch weniger Bemittelten der Segen der Kaltwasserkur zugänglich gemacht werden soll.

Die Herren Bankiers S. A. Benda, C. R. Engelhard und Schroetter, Kerkow u. Co. werden Zeichnungen auf Abonnements annehmen und Circulare und Prospecte, woraus das Weitere ersichtlich ist, verabfolgen lassen. Auch bei C. Gerike u. Co., Kreuzberg Nr. 2., werden Prospecte verabfolgt und Zeichnungen angenommen.
Berlin, den 14. September 1852.

Große Wein-Auction.
Auf hiesigem Königl. Packhofe sollen am Donnerstag, den 16. d. M. und folgende Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, 3700 Flaschen diverse Weine, als: Hochheimer, Medoc Cantenac, Barsac, Laubenheimer, Graves Pouillac, St. Julien, Château Lafitte, Nierensteiner, in neun und fünzig Kisten verpackt, mit diesen in verschiedenen Partieen gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.
Berlin, den 11. September 1852.
Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausl. Gegenstände.

Wichtig für alle Herren!
Königsstr. Nr. 16., bei Gebr. Kauffmann.
Wir verkaufen fertig vom Lager und auf Bestellung, innerhalb 12 Stunden zu liefern: 1 eleganten Tween. von Angola oder Cachemir a 4½, 5½ Thlr., 1 dito von extra feinem Buckskin a 6, 7 bis 9 Thlr., 1 dito, superfein auf Seide a 10, 11, 14 Thlr., 1 eleganter Tuch-Ueberrock a 6⅔, 7½ bis 9 Thlr., extrafein 10, 12, 14, 15 Thlr. Beinkleider a 1, 1½, 2 Thlr., dito in Wolle 2½, 3½, 4, 5 Thlr. Westen von 1 Thlr. an. Wattirte Gegenstände für Herbst und Winter, Livrée-Anzüge sind in großer Auswahl billigst vorräthig.
NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Bleiröhren zu Brunnen- und Wasser-Leitung empfiehlt billigst, auch übernimmt das Legen derselben, so wie Reparaturen an Brunnen
L. Böhler, Fabrikant, Jüdenstraße No. 49.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch bleibt mein Verkaufs-Lokal geschlossen.
R. Behrens, Kronenstr. 33.

Ein elegantes **Mahagoni-Sopha** und 2 passende Fauteuils dazu empfiehlt zu sehr billigen Preisen
E. Booß, Tapezierer, Charlottenstr. 68.

Grünberger Weintrauben
in ganz vorzüglicher Frucht, 12 Pfd. für 1 Thlr. incl. Faß, täglich frisch geschnitten, gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen von
Clem. Bier zu Grünberg i. Schles.

Guter Karpfen-Saamen.
250 Schock zweijähriger zu 1 Thlr. 5 Sgr.
250 „ einjähriger zu 15 Sgr.,
zu Sandow bei Ziebingen. Nachricht beim Oberförster Kauffmann daselbst.

Hôtel de Francfort à Cologne.
Eleganz und Comforts. — Der Regierung, dem Dom und Theater ganz nahe, gegenüber dem Justiz-Gebäude. Logis mit Frühstück 16 Sgr. Diner mit Wein 16 Sgr.
Zwei oder mehrere Personen wollen sich nur der Vigilanten bedienen.
Edm. Leonhard.

Café de Bavière,
Unter den Linden Nr. 26, Ecke der Friedrichs-Strasse.
Dieses höchst elegante und jetzt auf das Neuste decorirte Local empfehle ich dem geehrten Publicum zur gefälligen Beachtung. In den grösseren Salons wird von 12 bis 5 Uhr à la Carte gespeist, so wie in den sehr bequem eingerichteten und mit separaten Eingängen versehenen Zimmern Déjeuners, Diners und Soupers eingenommen werden können, wozu ich meine direct bezogenen Champagners, Bordeaux- und Rheinweine billigst empfehle.
Pietsch, Unter den Linden Nr. 26.

Keine kahlen Köpfe mehr!! Oldrigs vom engl. Parlament speciell autorisirter chemischer **Balm of Columbia,** bereitet von im Jahre 1826 am Niagara-Fall entdeckten Kräutern, hat durch mein neues Zusammensetzen und Verfahren **Tausenden** auf kahlen Stellen des Kopfes die **verlorenen Haare in zwei Monaten wiedergegeben.** Er öffnet die Poren, entfernt die schuppigen Häutchen, Pickel, Grinde, Jucken und alle empfindlichen Kopfkrankheiten, wodurch der Haarwuchs erzeugt und das Ausfallen der Haare verhindert wird.
Flacons à 2½, 3 und 6 Thlr. sind nur ächt zu haben in dem alleinigen Dépôt für das Königreich **Preußen** in Berlin bei **LOHSE, Jägerstraße 46., Maison de Paris.**
London, im Juli 1852. Oldrigs & Co.

Grünberger Weintrauben.

D. A. ganz vorzüglich gut! — à ℔ 2½ Sgr. — Bei Entnahme von einigen 100 ℔ 2¼ Sgr. — Fastage gratis! in bester Verpackung und genauer Ausführung etwaiger Vorschriften für grüne — blaue — oder zur Kur bestimmte Trauben, empfiehlt vom 10. — 12. September an
Eduard Seidel in Grünberg in S.

Zugleich offerire ich noch andere Früchte, die in unsern Weinbergen eine ganz vorzügliche Güte erreichen, als:
„Kirsch- und Pflaumenmuß" von reinster Qualité und ganz gedrungen eingesotten.
„Wallnüsse" à Schock 2½ Sgr. — Bei großen Parthieen billiger.
D. O.

In Berlin werde ich stets ein Commissions-Lager von Weintrauben bei Herrn **Emil Weisse, Papen-Str. 12, am N. Markt,** und bei Herrn **Julius Karstedt, Leipziger Str. 28, Friedrichsstr.-Ecke,** durch tägliche Zusendung unterhalten, wo sie in Fäßchen von 10 — 18 Pfd. zu 3½ Sgr., ausgewogen zu 4 Sgr., in ganz derselben Güte wie bei mir zu haben sind.
Der Obige.



In größter Auswahl, empfehlen unter Garantie der dauerhaftesten Arbeit, zu den allerbilligsten Preisen
Speyer u. Co., Behrenstr. 50. pt.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publico die ergebene Anzeige, daß ich meine Maschinen-Fabrik von meinem Grundstück Elisabethstr. Nr. 19. nach meinem neuen Etablissement Grabenstraße Nr. 16., Ecke der Bendlerstraße, verlegt habe. Indem ich mich zur Anfertigung aller landwirthschaftlichen Maschinen, nach den neuesten Principien construirt, empfehle, bitte ich, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch in diesem neuen Lokale ferner zu Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll ergebenst
Joh. Fr. Hartmann, Grabenstr. 16.

Fußboden-Glanz-Lack.
Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet während des Streichens, hat dann sofort den schönsten Glanz (ohne gebürstet zu werden), der selbst gegen Nässe steht. Derselbe ist in gelbbrauner Farbe, wie auch rein, ohne Farbe, vorräthig. Der Preis pr. Pfund 12 Sgr. mit Flasche und specieller Anweisung.
Farbe-Waaren-Handlung von **Franz Christoph,** Mittelstr. Nr 11, Ecke der Friedrichsstr.

Im Verlage der Agentur des Rauhen Hauses in Horn sind erschienen und durch jede Buchhandlung, in Berlin durch **Wilh. Schultze,** (Wohlgemuth's Buchhandlung) **Scharrnstr. 11** zu beziehen:
Löwe, F. A., lic. theol. **Kritische Musterung** der Tractate deutsch-evangelischer Gesellschaftem. Nebst einem unmaßgeblichen Worte über das deutsche Tractatwesen und eine Reform desselben. Auf Veranlassung des Central-Ausschusses für die innere Mission verfaßt. broch. Preis 7½ Sgr.
Marcard, H. E. und M., **vermischte Schriften,** Erzählungen, Schilderungen und Gedichte. broch. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Zur Behandlung kranker Thiere und zur Ausstellung derartiger Atteste empfiehlt sich **Hildach,** K. Kreisthierarzt, Charlottenstr. Nr. 79.

Denkmäler aller Art in Zinkguß,
Grabkreuze und Grabsteine von Marmor und Grabgitter von Gußeisen fertigen und halten Lager zur Ansicht Mertins u. Eckardt, Leipzigerstr. 86.

Die Neusilberwaaren-Fabrik,
die erste und seit 1825 bewährte,
von Abeking u. Comp., in Berlin, Oberwallstr. Nr. 7., zwischen Jägerstraße u. Hausvoigteiplatz, empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrikstempel Abek. & Co. nebst Adler.

Water-Closets in Lehnstühlen und anderen Formen empfiehlt die **Fabrik Behrenstr. 59.**

Direct aus Genf
erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rthlr., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rthlr., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rthlr., silb. Cyl. von 11 Rthlr. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —
die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn, Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.
Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
In Folge eines ergangenen Hohen Ministerial-Rescripts in Betreff pünktlichster Einhaltung der fahrplanmäßigen Abgangszeit der Eisenbahnzüge sehen wir uns, insbesondere durch den bei bevorstehender Meßzeit zu erwartenden Andrang genöthigt, das geehrte Publicum auf die betreffenden Vorschriften unseres Betriebs-Reglements, namentlich die §§ 5 und 24, aufmerksam zu machen, wonach
die hiesige Gepäck-Expedition 10 Minuten vor der fahrplanmäßigen Abgangszeit des Zuges geschlossen, und bis dahin das Gepäck, ordnungsmäßig verpackt und signirt, mit dem Fahrbillete eingeliefert sein muß, und nur an Reisende ohne Gepäck noch 5 Minuten länger Billete verkauft werden können.
Bei nicht genauer Beachtung dieser Vorschriften würden die Dawiderhandelnden sich alle daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten lediglich selbst beizumessen haben, indem unsererseits eine desfallsige Nachsicht zu unserm Bedauern mit der Eingangs gedachten Anordnung durchaus unvereinbar sein würde.
Berlin, den 13. September 1852.
Die Direction.
(gez.) Fournier.

Das rühmlichst bekannte, schnellfahrende Passagier-Dampfschiff
Mercur
fährt vom 30. August bis auf Weiteres:
Von Stettin nach Swinemünde
jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** 11½ Uhr Vormittags
Von Swinemünde nach Stettin
jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** 9 Uhr Morgens.
Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.
Fahrpreise bleiben unverändert.
Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.
Taetz & Comp. in Stettin.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.
Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird
jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am
13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und
jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar
expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.
Wismar, den 1. Mai 1852.
Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Marie Burchard mit Hrn. Kaufmann Goldbeck hiers.; Frl. Bertha Heinrich mit Hrn. E. Mallon zu Bromberg.

Verbindungen.
Verspätet.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt jeder besondern Meldung
Neustadt-Eberswalde, den 31. August 1852.
Karl Heintz, Pastor an der St. Johanniskirche
Anna Heintz, geb. Pauli.

Hr. Fr. Lecaan mit Frl. Malwine Strahler hiers.

Geburten.
Die am 9. d. M. Morgens 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Marianne geb. v. Heydebreck von einem Knaben, beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiermit anzuzeigen.
Wehlau, den 10. September 1852.
August v. d. Groeben, Lieutenant im 3. Kuirassier-Regiment.

Am 10. d. M. Abends 11½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. v. Behr aus dem Hause Gentzkau, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Entfernten Freunden und Bekannten diese Anzeige, statt jeder besondern Meldung.
Knornendorf in Mecklenburg, den 11. Sept. 1852.
von Zülow, Königl. Preuß. Premier-Lieutenant a. D.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Klein, von einer todten Tochter zeige ich hierdurch gehorsamst an.
Darze in Mecklenburg, den 10. Sept. 1852.
von Bülow.

Die heut früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an.
Forsthaus Lubiathsließ, den 12. Sept. 1852.
Der Oberförster Fischer.

Die heute Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Blanka, geb. Schmidt, von einem gesunden kräftigen Knaben beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Landsberg a. W., den 10 Sept. 1852.
von Rohr, Major im 2. Drag.-Regiment.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Heintzel, von einem gesunden Töchterchen, zeigt den Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an.
Berlin, den 13. Sept. 1852. Carl Nickel.

Todesfälle.
Am 9. September Abends um 7 Uhr entschlief hier sanft unser theurer Bruder, der Königl. Lieutenant im Ingenieur-Corps, Eugen Melchior, im Alter von 22 Jahren an den Folgen eines Brustleidens. Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige.
Soest, den 10. September 1852.
Die trauernden Geschwister.

In Gott ergeben verschied gestern um 10½ Uhr Abends nach achttägigem Krankenlager am Typhus unser theurer, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Königl. General-Major a. D., Ritter hoher Orden, Herr Carl v. Broesike, im Alter von 62 Jahren und 28 Tagen.
Seinen vielen Freunden nah und fern diese Anzeige statt besonderer Meldung, mit der Bitte, unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Breslau, den 10. September 1852.
Friederike von Broesike, als Gattin.
Amanda von Goldfus, geb. von Broesike, als Tochter.
Adelbert von Goldfus, als Schwiegersohn.
Gabriele, Sylvius, Eva, Amanda, Therese } von Goldfus, als Enkel.

Hr. Ernst Lange hiers.; Hr. Kaufmann A. Fischer hiers.

Königliche Schauspiele.
Montag, den 13. September. Im Opernhause. 158ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. Die Ouverture und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber. (Hr. Rott: Wilhelm Tell.) Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.
Dienstag, den 14. September. Im Opernhause. (134ste Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen, aus dem Italienischen, übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Bellini. (Fräulein Johanna Wagner: Romeo.) — Mittel-Preise.
Mittwoch, den 15. September. Im Opernhause. 159. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer. Hierauf: Der Verstorbene, Posse in 1 Akt, nach dem Französischen, von Tenelli. (Herr Gern: Flips.) — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Dienstag, den 14. Sept. Johann von Paris. Komische Oper mit Tanz in 2 Aufzügen. Musik von Boieldieu. (Prinzessin von Navarra: Frau Küchenmeister-Rudersdorf.) Vorher zum ersten Male wiederholt: Ein Feind der Mode. Posse in 1 Aufz. von P. F. Trautmann. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Mittwoch, den 15. Sept. Letztes Gastspiel des Fräulein Constanze Geiger aus Wien. Das Herz vergessen, Lustspiel in 1 Aufz. von G. zu Putlitz. (Franzisca: Frl. Geiger.) Hierauf: 1) Nandl-Polka, 2) Ischler Seufzer, 3) Zopf-Polka, componirt von Frl. Constanze Geiger, ausgeführt von dem Musikcorps des Garde-Artillerie-Regiments, unter Leitung des Musikdirectors Löhrke. Zum Schluß: Die Gefangenen der Czarin, Lustsp. in 2 Aufz. nach dem Franz. von Friedrich. (Czarin: Frl. Geiger, als letzte Gastrolle.) Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Kroll's Etablissement.
Dienstag, den 14. September. **33 Minuten in Grüneberg,** Posse in 1 Act von Holtey. Vorher: **Der Sohn auf Reisen,** Lustspiel in 1 Act von Blum. Zum Schluß: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Gesellschaftshaus.
Donnerstag, den 16. September.
Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Best. zu Logen à 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr. inclusive Entrée, Nischen 1 und 2 Thlr., so wie Zimmer apart 3 Thlr. excl. Entrée, sind im Comtoir und an der Kasse zu haben. Eröffnung 9 Uhr. Entr. 20 Sgr.
F. Schmidt.
(NB. Diese Bälle werden regelmässig jeden Donnerstag wiederholt.)

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten.
Die Handelspolitik Preußens.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Pelplin: Kirchliches. — Marienburg: Cholera. — Bromberg: Militairisches. — Breslau: Industrie-Ausstellung. — Görlitz: Vermischtes. — Magdeburg: Manöver. Feuersbrunst. — Herford: Verein. — Wesel: Notiz. — Köln: Geistliche Uebungen. — Koblenz: Hohe Fremde.
München: Hofnachrichten. v. d. Pfordten. — Ludwigshafen: Banquier Graf †. — Ludwigsburg: Manöver. — Ulm: Herbstübungen. — Rastatt: Militairisches Fest. Zustände. — Kassel: Manöver. Verurtheilung. — Darmstadt: Hofnachrichten. Personalien. Der Großfürst Thronfolger von Rußland hier. — Wiesbaden: Gustav-Addolps-Verein. — Limburg: Geistliche Exercitien. — Frankfurt a. M.: Militairisches. Personalien. Messe. Zur Besetzung von Rastatt. Militairisches. — Dresden: Prinz Friedrich, Regent von Baden, hier. — Leipzig: Herbstübungen. — Koburg: Kirchenbau. — Schwerin: Hofnachrichten. — Bremen: Kirchentag. — Lübeck: Dampf-Corvette Thor. — Hamburg: Feuersbrunst. Der König von Schweden.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Von der Anleihe. Zollhaftes. Vom Hofe. Finanzielles. Notizen. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Börsenspeculation. Garnisonwechsel in St. Cloud. Fortgesetzte Remontirung. Leben des Präsidenten in St. Cloud. Deutsche Correspondenten. Der „Corsaire" in außerordentlicher Weise unterdrückt. Die Sendung des Generals de Cotte nach Rom.
Großbritannien. London: Pächterrechts-Congreß. Aufgabe des Kaffernkriegs. Ernste transatlantische Nachrichten. Musikfest. Vermischtes. Hofnachrichten. — Malta: Britische Flotte.
Italien. Turin: Harmonie im Ministerrath. Verhältnisse zu Rom. — Florenz: Aus der Anklage-Acte gegen Guerrazzi. — Neapel: Ausbruch des Aetna.
Spanien. Madrid: Der „Estudiante" in Teruel. Der Carlismus rührt sich. Verlegenheit der Regierung. Räubergeschichten. Der Herzog von Montpensier in Gefahr. Glückliches Ueberfallsgefecht des „Estudiante".
Niederlande. Gravenhaag: Ueber die Abberufung des Baron d'André. van Sonsbeeck's Austritt aus dem Ministerium.

Börse von Berlin, den 13. September.

Die Börse war geschäftslos und in ziemlich matter Haltung und mehrere Effecten, besonders wieder Freiburger Eisenbahnactien, erfuhren einen Rückgang der Course.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	102⅞ bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	99⅞ bez. u. G.
St. do. 50 u. 52	4½	104⅞ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	95½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—		Kur- u. Neum.	4	102 bez.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez. u. G.	Pommersche	4	102 G.
Brl. St.-Obl.	5	104½ B.	Posensche	4	101½ G.
do. do.	3½	93½ bez. u. B.	Preußische	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99½ B.	Rh. u. Westph.	4	101½ bez. u. B.
Ostpreuß. do.	3½	96½ bez.	Sächsische	4	102 G.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	Schlesische	4	101⅞ bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth. sch.	—	107½ bez.
do. do.	3½	98⅞ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	107 bez.
Wstp. Pfandb.	3½	97⅞ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	169 bez. u. G.
Berg.-Märk.	4	52½ a ½ bez.	do. Prior.	4	100 G.
do. Prior.	5	104½ G.	Mgdb.-Witt.	4	56½ bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	do. Prior.	5	103⅞ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	138½ b. B.	Mecklenburg.	4	39½ a ¼ bez. u. B.
do. Prior.	4	100½ G.	N.-Schl. Mrk.	4	101 bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	107 bez. B.	do. Prior.	4	100⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. do.	4½	103⅞ bez.
do. 2. Em.	4½	103½ G.	do. 3. Ser.	4	103½ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	84½ B.	do. 4. Ser.	5	104½ bez. u. B.
do. Prior.	4	100⅞ B.	do. do. Zwgb.		44 B.
do. do.	4½	102⅞ bez. B.	Oberschl. L. A.	3½	172½ B.

[illegible]

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez.
do. do. do.	4½	105 B.	do. do. L. B.	—	22½ G.
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Sard.-C. Anl.	5	96 B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅞ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ B.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Deß. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Sept. 3% Rente 77,60. 4½% 104,50.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. September. Poln. Papiergeld 97½ B. — Oester. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 108½ B. Oberschlesische Lit. A. 172½ B. do. Lit. B. 148½ B. Krakau-Oberschlesische 90⅛ G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 101½ B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 78½ B. Cöln-Minden 113½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 B. Mecklenburger 40½ B. Rheinische 83½ B.

Wien, 11. September. Silber-Anlehen 111⅞. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1365. Nordbahn 226½. 1839r Loose 140. do. 1834r 229. Gloggnitzer 158. Lombardische Anleihe 103½. London 11.34. Augsburg 116½. Hamburg 172½. Amsterdam 162. Paris 137½. Gold 24⅞. Silber 16⅞. Fonds und Actien weniger fest, einige Valuten niedriger.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Nordbahn 49½. Metall. 4½% 72½. do. 5% 81½. Bank-Actien 1397. 1839r Loose 119⅞. 1834r Loose 192 B. 3% Spanier 45½. do. 1% 23½. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34⅞ B. Wien 102½. Lombardische Anleihe 88½. London 120 B. Paris 94½. Amsterdam 100⅞. Livorneser —.

Hamburg, 11. September. Sardin. 90⅞. Span. 3% 42½. Span. 1% 21½. Berlin-Hamburg 106. Magdeburg-Wittenberge 55½. Cöln-Mindener 112 B. Cosel-Oderberger [illegible]

Integrale —. Eisenbahn-Actien fester.

Amsterdam, den 10. September. Integrale 64½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. do. 3% 45½. Portug. 40½. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 78½. Merican. 26½. London 11,87½ G. — Hamburg 35½ G.
Oester. Fonds beliebt, Port. offerirt, Merican. etwas flauer, andere wenig verändert
Madrid, 4. Sept. 3% 45½ G. 1% 24⅛ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. September. Weizen loco n. Qual. 56 — 62 Rthlr. Roggen loco n. Qual. 43 — 47 Rthlr. 82 ℔ pr. September 43 Rthlr. B. — Rthlr. G. 82 ℔ pr. September-October 42 a 42½ Rthlr. bz. u. G. 42½ Rthlr. B. 82 ℔ pr. October-November 41½ a 41½ Rthlr. bz. 82 ℔ pr. Frühjahr 42 a 41½ Rthlr. bz. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rthlr. Erbsen, Futterwaare, 46 — 48 Rthlr. Hafer loco n. Q. 26 — 28 Rthlr. Gerste, große, loco nach Qual. 36 — 38 Rthlr. Rüb-Oel pr. September-October 9⅞ Rthlr. bz., B. u. G. pr. October-November 10 Rthlr. B. 9 11/12 Rthlr. G. pr. November-December 10½ Rthlr. B. 10½ Rthlr. B. 10⅞ Rthlr. Geld. pr. Januar-Februar 10½ Rthlr. B. 10½ Rthlr. G. pr. Februar-März 10 1/12 Rthlr. B. 10½ Rthlr. Geld. pr. März-April 10½ Rthlr. Brief 10½ Rthlr. Geld. pr. April-Mai 10 7/12 Rthlr. Brief 10 5/12 Rthlr. G. Lein-Oel loco 11½ Rthlr. bez. Rapps 70 Rthlr. B. 68 Rthlr. G. Rübsen 70 Rthlr. B. 68 Rthlr. Geld. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 23½ Rthlr. bez., mit Faß — Rthlr. G. pr. September 23 Rthlr. bz., B. u. G. pr. September-October 21½ Rthlr. bz. u. B. 21 Rthlr. G. pr. October-November 19½ Rthlr. bz. u. B. pr. November-December 19½ Rthlr. B. 19 Rthlr. G.
Roggen fester und höher. — Spiritus matter und niedriger. — Rüb-Oel flau.

Stettin, 11. September. Weizen, gestern sind 2 Ladungen von Bromberg schwimmend, 38 Wispel 89 ℔ a 62 Rthlr., 52 Wispel 90 ℔ [illegible]

Breslau, 11. September. Heute war wenig am Platze und Consumenten mußten daher höhere Preise anlegen. Es galt weißer Weizen 60—70 Sgr., gelber 59 — 67 Sgr., Roggen 52 — 65 Sgr., Gerste 40 — 43 Sgr., Hafer 24 — 27 Sgr., Erbsen —.
Oelsaaten etwas angeboten, fanden zu den bestehenden Preisen gern Nehmer. Raps 74 — 76 Sgr., Sommerrübsen mit 58 — 64 und Sommerraps bis 67½ Sgr. bez.
Von Kleesaat ansehnliche Partien. von 13 — 13⅞ Rthlr. bez. Heute bedang feinste weiße bis 14 Rthlr., dagegen mittel Gattungen schwer zu placiren, weiße bleibt gut zu lassen und holte nach Qualität 10 — 14 Rthlr. Von Letzterer bleibt das Angebot sehr schwach, da die Erate eine außerordentlich geringe war, dagegen in rother sehr ergiebig, sowohl in Qualität als auch in Quantität.
Spiritus a 10 Rthlr. zu haben, Kleinigkeiten dabzu begeben Rüböl bessere Stimmung und animirt, loco 10 Rthlr. bez. auf 10½ Rthlr. gehalten, pr. October 10½ Rthlr. bez., 10½ Rthlr. gehalten, spätere Lieferung 10½ Rthlr. gef.
Zink ab Gleiwitz 4 Rthlr. 20½ Sgr. a 4 Rthlr. 21 Sgr., loco Bahnhof a 4 Rthlr. 26 Sgr., loco Ufer 4 Rthlr. 27 Sgr. bez., doch nichts offerirt.

Magdeburg, 11. Septbr. Weizen 48 a 54 Rthlr. Roggen 40 a 46 Rthlr., Gerste 32 a 36 Rthlr., Hafer 20 a 23 Rthlr. Spiritus loco 32½ Rthlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 10. Sept. Nur Weizen und Hafer vom Bord wurden beträchtlich, andere Artikel schwach zugeführt. Der heutige Markt war weniger besucht und für Weizen weniger Kauflust, das Geschäft war daher beschränkt, doch Preise nicht billiger, schwimmende Ladungen dagegen etwas niedriger bei geringem Verkehr. Mehl zu Montagspreisen gefragter, Sommerkorn unverändert.

Amsterdam, 10. Sept. Poln. Weizen mit mehr Handel preishaltend, im Entr. 132 ℔ rostock. 270 fl., in Cons. 129 130 ℔ bunt. poln. 290 a 293 fl., 129 ℔ do. 293 a 295 fl. 128 ℔ do. 290 fl. 130 ℔ do. 305 fl. Roggen an [illegible]

[illegible] an Saling 1400 Mehl. Basching von Stettin nach Berlin an Casper 52 Weizen. Schwarzkopf von Czernikow nach Berlin an Casper 31 Weizen, 11 Roggen und 21 Oelsaat. Ramin I. von Stettin nach Berlin an Casper 79 Roggen. Ramin II. von Stettin nach Berlin an Latz 70 Roggen. Münster von Nakel nach Brandenburg an Schwinning 54 Oelsaat. Röper von Samatschin nach Brandenburg an Kiesel 49 Oelsaat. — September 10.: Ramin von Stettin nach Berlin an Oehme 84 Roggen. Peters von Stettin nach Berlin an Oehme 69 Roggen. Schulz von Stettin nach Berlin an Mundt 59 Roggen. Wiedemann von Wrolawick nach Berlin an Kohn 53 Oelsaat. Kethelböther von Garben nach Berlin an Heldt 1300 Mehl. Zusammen: 88 Weizen, 372 Roggen, 75 Gerste, — Hafer, 280 Oelsaat, 2700 Mehl, — Rüböl, — Leinöl, — Thran, — Geb. Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Anhalter.

August-Einnahme	97,318 Rthlr.,
August vor. J.	84,119 Rthlr.,
August d. J. mehr	13,199 Rthlr.,
bis Ende August d. J.	668,402 Rthlr.,
gegen vor. J.	580,370 Rthlr.,
also d. J. mehr	88,032 Rthlr.

Mecklenburger.

August-Einnahme bei 24,226 Pers. u. 76,489 Ctr.	27,046 Rthlr.,
August vor. J.	26,305 Rthlr.,
August d. J mehr	741 Rthlr.,
bis Ende August d. J.	188,974 Rthlr.,
vor. J.	169,681 Rthlr.,
also d. J. mehr	19,293 Rthlr.

Löbau-Zittau.

Einnahme für 1851	54,222 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf.,
Ausgabe	47,172 Rthlr. — Sgr. 7 Pf.,
Ueberschuß	7,050 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf.

[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.